

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

251 (26.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684207)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanzeige Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 251.

Oldenburg, Donnerstag, den 26. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 26. Oktober.

Ein sicheres Zeichen, daß es den Engländern auf dem Kriegsschauplatz nicht gut geht, ist das Ausbleiben ausführlicher Depeschen. Von Siegen giebt es eben nichts zu berichten, mit den Meldungen von „siegreichen Rückwärtszögen“ hat es auch seinen Saft, und so ist es das Beste, sich auf möglichst kurze Mitteilungen zu beschränken. Aus ihnen geht jedoch immer wieder hervor, daß sich die Lage der Engländer in Südafrika beständig verschlechtert. Glencoe und Dundee sind in der Macht der Buren, und General Jule wurde gezwungen, sich auf Ladismith behufs Vereinigung mit Whites Truppen zurückzuziehen. Die Vereinigung ist am Dienstag geglückt; das ist aber auch alles, was den Engländern glückt. Sie sitzen jetzt bei Ladismith fest, und es ist leicht möglich, daß die Buren ihnen gänzlich den Rückzug nach Pietermaritzburg-Durban abschneiden. Es verlautet, General Witte empfangt die Stellung, in Defensiv zu bleiben, bis er durch mehrere Regimenter, die in Durban von Kapstadt gegen Ende der nächsten Woche eintreffen werden, verstärkt worden sei. Daß ihm jedoch die Buren keine Ruhe lassen, beweist folgende beim englischen Kriegssamt eingelaufene Depesche vom 24. Oktober: In dem Gefecht zwischen General White und den Buren bei Ladismith am heutigen Tage betrug die Verluste der Engländer 12 Tote und 89 Verwundete.

Auch an anderen Stellen des Kriegsschauplatzes errangen die Buren Erfolge. Der im Bezirk Barry West (bei Kimberley) gelegene Ort Kliddam wurde von den Buren genommen. Der britische Resident, sein Adjunkt und sein Bureauarbeiter wurden gefangen genommen. Man vermutet, daß die Buren gegen die im Südwesten von Kimberley gelegene Stadt Douglas vorrücken. Die Bewohner von Douglas suchen um Schutz nach. Ferner ist eine authentische Nachricht aus Melmoth im Zululande eingetroffen, wonach ein starkes Burenkommando auf Melmoth marschiert. Alle Einwohner haben sich sofort nach Fort Maywell begeben. Ein Angriff wird erwartet.

Bemerkenswert ist auch folgende Meldung, die dem Reuterschen Bureau aus Kimberley vom 21. d. Mts. zugeht: Die Regierung von Transvaal erließ eine Proklamation, die besagt, daß sie Griqualand und Betschuanaland annektiere. Zweifellos sollen hierdurch die Afrikaner in der Kapkolonie zu dem Glauben veranlaßt werden, daß sie sich nunmehr der Transvaal-Republic anschließen können, ohne sich der Gefahr auszusetzen, nach endgültiger Besiegung der Buren (?) wegen Hochverrats bestraft zu werden. (So meinen wenigstens die Engländer.) Der Kommandant von Kimberley erließ eine Gegenproklamation, in welcher er erklärt, die Proklamation der Buren habe keine Kraft; der Rechtsstand der britischen Unterthanen sei unverändert; wer dabei betroffen werde, daß er den Feind irgendwie unterstütze, werde als Aufwiegler bestraft werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Ferner hat der Präsident des Oranje-Freistaats nach einer Mitteilung, die dem englischen Kolonialamt zugegangen ist, eine Proklamation erlassen, durch welche er einen Teil der Kapkolonie annektiert. Auch diese Proklamation kann nur bezwecken, die Afrikaner in jenem Gebiet in ihrem Gewissen zu beruhigen, wenn sie sich ihren Stammesvätern im Oranje-Freistaat anschließen.

Die gestern wiedergegebene englische Behauptung, daß die Buren die Hilfe der Bojatos anrufen hätten, wird von dem Transvaal-Gesandten Dr. Leyds als eine Verleumdung der Buren bezeichnet.

Aus England sind gestern die zum Kanalge- schäft gehörigen Kreuzer „Furious“, „Helorus“ und „Bactulus“ abgegangen. Man nimmt an, daß sie Cape Clear anlaufen werden, um sich dort mit der aus großen Panzerschiffen und zwei Kreuzern bestehenden, vom Norden Frankreich kommenden Flotte zu vereinigen. Das gesamte Geschwader geht dann nach Gibraltar.

Im Unterhause wurde Minister Chamberlain in gestern wiederum scharf angegriffen und der Transvaalkrieg u. a. als das größte Verbrechen des Jahrhunderts bezeichnet. Chamberlain erwiderte, seine Diplomatie habe genau die Grundzüge befolgt, welche von allen Staatsmännern in den letzten zehn oder zwanzig Jahren bei Verhandlung der auswärtigen und Kolonialangelegenheiten innegehalten wurden. Es sei unnötig, auf die Neben gewisser irrischer Nationalisten zu erwidern, deren ganzes

Verhalten durch die Feindschaft gegen England eingegeben sei, oder auf die Neben gewisser Stadtkatzen, die die Partei des Friedens um jeden Preis seien. Es gäbe schlimmere Dinge als Krieg. Die Interessen und die Ehre keiner Nation seien geborgen, wenn sie nicht bereit sei, in letzter Instanz zum Kriege zu schreiten. Die Gewundenheit der Politik Transvaals sei nur zu verstehen auf Grund der Annahme, daß der Krieg von Anfang an unvermeidlich war. Er sei nunmehr der Ansicht, daß Krüger vom ersten bis zum letzten Augenblicke nie daran dachte, irgend etwas zu bewilligen, was gleichen Rechten für alle Völker ähnlich, oder irgend welche Art Anerkennung der Suprematie Englands zu gewähren. Da England nie bereit war, auf seine Ansprüche zu verzichten, sei ein Konflikt unvermeidlich gewesen. Zweifellos würde Krüger gern den unvermeidlichen Kampf hinausgeschoben haben, bis England mit anderen Schwierigkeiten, vermeintlichen Fragen zu schaffen ge- nötigt worden, eine Expedition übers Meer zu senden, wie eine solche nie von einem anderen Volke der Welt ausge- sandt wurde. Transvaal sei zu einem bewaffneten Lager geworden. Hätte der Stand der Dinge nie in letzter Zeit fortdauert, so wäre England gezwungen gewesen, sich gegen ein etwaiges Ultimatum, das zu irgendeiner Zeit überreicht werden konnte, durch Unterwerfung von 25,000 Mann in den südafrikanischen Kolonien zu sichern. Es war das Verstehe gegangen von Unterlegen des britischen Reiches. Auch das tausendjährige Reich werde kommen, aber das werde England nicht veranlassen, seine Politik zu ändern. Man habe auch gesagt, daß England sich weigern werde, anderen zu geben, was es für sich selbst fordere, das heißt: gleiche Rechte für die Holländer in Transvaal, welche von den Holländern in Transvaal den Engländern verweigert worden seien? Nach Schluß der Debatte nahm das Haus mit 224 gegen 28 Stimmen die Appropriationsbill an.

Der Privatdozent der Chirurgie in Tübingen, Dr. Küttner, der schon im griechisch-türkischen Kriege gemein- sam mit Prof. Meise vom Roten Kreuz nach Konstantinopel entsandt worden war, hat neuerdings vom Central- Komitee des Roten Kreuzes in Berlin den Antrag erhalten, an der vom Roten Kreuz auszurückenden ärztlichen Expedition nach Südafrika teilzu- nehmen. Die Expedition wird bald von Neapel abgehen. Außer dem nötigen Pflegepersonal werden ihr drei Verzte angehören. Ein Marineoberfeldarzt wird die Führung übernehmen.

Zum Berliner Spielerprozess.

Oldenburg, 26. Oktober.

In den Erörterungen, die überall in der deutschen Presse an den Prozess gegen die „Saumlosen“ geknüpft werden, sind verschiedentlich Schäden und Mängel unseres öffentlichen Lebens zur Sprache gekommen, die einer Um- stellung oder Besserung in hohem Maße bedürftig sind. So schreibt die „Allg. Ztg.“: „Weder gehen unsere Beobachtungen dahin, daß die deutsche Spielleidenschaft heute nicht bloß in den Kreisen unserer Lebewelt, sondern nicht minder in weiten Schichten der tieferen Bevölkerungsschichten eine erschreckliche Verbreitung gefunden hat und ungeheure Verheerungen anrichtet. Es wird sehr schwer halten, hier rechtzeitig ein wirksames Halt zu bieten. Denn diese Spiel- leidenschaft beschränkt sich nicht nur auf Glücksspiele in abgeschlossenen Zimmern bedenklicher Wirtschaften, sie wird vor allem in stetig wachsendem Maße durch die Teilnahme an den Wetten bei den Rennen befördert, welche durch zahllose, in den verschiedensten Städten verbreitete Wett- büreaus in leicht zugänglichen Räumen, wie Cigarren- läden, Wirtschaften, tagtäglich mehr erleichtert wird. Das Suchtmittel auf den Rennplätzen, die je mehr es die niederen Schichten ergreift, immer mehr zu einer nation- alen Gefahr; die Unterneher der verschiedenen Rennen haben alle Ursache, gemeinsam mit den Behörden zu- sammenzuwirken, daß dasselbe mit Stumpf und Stiel aus- gerottet wird. Denn die Buchmacher und die gewerb- lichen Glücksspieler, die nach den Rennen leider meist die reichste Ernte einzubringen pflegen, sind Sprößlinge desselben Stammes, sind alle Untergang an der Lebenskraft vieler Familien; je schwerer sie unendlich gemacht werden können, um so nachdrücklicher und unermüdblicher Kampf erfordern sie. Daß dieser Kampf fortan von allen unsern Behörden mit vollster Thätigkeit durchgeführt werden wird, auch dafür bürgt uns die unangenehmste Öffentlichkeit der jetzt abgeschlossenen Prozessverhandlung. Wir wissen, wie sehr unser Kaiser die Gefahren der Spielleidenschaft erkannt hat, und wie streng er gegen die „Spieler im Heer“ vorgeht. Aus dem jetzigen Prozesse war leider zu ersehen, daß seine unzweideutigen Befehle noch

nicht genügende Beachtung gefunden haben; vor allem mußte festgestellt werden, daß in der Reichshauptstadt eine Art geheimen Zeichens oder Bundes bestanden haben muß, wonach die sich auf nur kurze Zeit in Berlin auf- haltenden spiellustigen Offiziere alsbald erfahren konnten, in welchen Räumen an dem betreffenden Abend gespielt wurde. Bei der gewaltigen Disziplinargewalt, welche dem obersten Kriegsherrn über die Mitglieder des Heeres zu- steht, unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß es ihm in nicht zu langer Zeit gelingen wird, die Spieler aus dem Heere auszuwotten. Der Kaiser kann gewiß sein, daß er in diesem rücksichtslosen Kampfe alle Einseitigkeiten stets auf seiner Seite haben wird. . . . Daß aber das nachdrück- liche Vorgehen unserer Behörden sich auch auf alle Spieler in der Cibilverwaltung erstrecken muß, daß jeder Beamte als Spieler, er mag diesem oder jenem Verwaltungsbranche angehören, welchem er will, aus sei- nem Amte unmissverständlich entfernt werden muß, erscheint nicht minder selbstverständlich. Ein Beamter, ein Richter, der als „Spieler“ erkannt wird, zeigt sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens unwürdig, die sein Verantw. Man hüte sich hier vor weitläufiger Rücksichtnahme, vor unzeitiger Verleisung; die nachsichtigste Disziplinierung mag in manchen Fällen vielleicht recht hart erscheinen und recht traurige Folgen für den einzelnen nach sich ziehen; aber sie ist mit Rücksicht auf das Ansehen und die Ehre des ganzen Beamten- tums unbedingt notwendig; ein Beamter, der sich nicht selbst in der Gewalt hat, darf am allerwenigsten Gewalt über seine Mitbürger haben.“

Zu dem Urteilspruch schreibt der „Reichs- bot“: „Wenn das, was die Angeklagten getan haben, rechtlich straflos ist, so daß sie freigesprochen und die kolossalen Prozesskosten der Staatskasse aufgebürdet werden müssen, dann hat das Strafgesetz eine Lücke, oder die Auslegung des bestehenden Gesetzes stimmt mit der Absicht des Gesetzgebers nicht überein. Jedenfalls steht dann das Gesetz oder das Urteil mit der Moral in einem schroffen Widerspruch; denn moralisch ist das Treiben der Angeklagten und ihrer Spielgenossen ganz allgemein auf das Schärfste verurteilt worden, und auch die Richter selbst weisen in ihrem Urteil auf diese moralische Beurteilung hin und scheinen sich ihr anzuschließen. Was aber moralisch so absolut verwerflich und zugleich von so schim- merlichen wirtschaftlichen und sozialen Folgen ist, nicht bloß für die Spieler selbst, sondern auch für deren Familien und dadurch für noch weitere Kreise des Volkes, das muß auch von dem Gesetz verurteilt und gestraft werden.“

Endlich wird von verschiednen Seiten auf die in diesem Prozeß besonders grell zu Tage tretenden Uebel- stände des gerichtlichen Vorverfahrens hin- gewiesen. So schreibt darüber in der „Zukunft“ Rechts- anwalt Dr. E. Voennstein: „Was hat der Spielerprozess im einzelnen gezeigt? Zunächst, daß jeder unbefohlene Bürger auf Grund vager Verdächtigungen ins Gefängnis gesteckt und ohne die Möglichkeit sachgemäßer Verteidigung, ja ohne die Einzelheiten der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen erfahren und seinen Anklägern Auge in Auge gegenüber treten zu dürfen, Wochen und Monate lang im Gefängnis festgehalten werden kann. Die Schmach, die fürberichtlich und feindselig Verden einer längeren Un- tersuchungshaft wird, kann nicht nur dem unglücklichen Opfer selbst ganz vermindert, und mit den unmittelbaren Betrof- fenen wird in der Regel auch Ehre und Wohlstand ihrer Angehörigen untergraben. Und das alles geschieht auf Befehl eines einzigen, an der Verhängung der Haft und dem Ausgang des Verfahrens nicht einmal völlig un- terestierten Mannes. Es ist eine Unmenschlichkeit, immer und immer wieder behauptet wird, der Untersuchungs- richter siehe dem Angeklagten völlig unbefangen und ob- jektiv gegenüber. Der Untersuchungsrichter hat daselbe Interesse, den Angeklagten zu überführen, wie jeder Polizeibeamte. Es ist wichtig, daß mit Nachdruck zu be- tonen, gegenüber der gefühligen Lage, daß eine Ver- teidigung im Vorverfahren unnötig sei, weil die Rechte des Beschuldigten hinreichend durch den Untersuchungs- richter wahrgenommen würden. Das Untersuchungsver- fahren ist heimlich und der Kontrolle durch die Defensiv- lichkeit völlig entzogen. Aber man frage doch einmal die Tausende, die alljährlich in Untersuchungshaft genommen werden, man frage die Verteidiger, ob sie meinen, daß die Interessen des Angeklagten in der Hand des Un- tersuchungsrichters genügend gewahrt sind. Ein einstim- miges Nein wird die Antwort sein. . . . Wehr- und recht- los steht das Opfer dem unfantastischen Willen der Staatsgewalt gegenüber. Die einzige Weisheit, die ihm das Gesetz giebt, ist die Beschwerde bei einem Richterkolle- gium, das den Beschuldigten und die Zeugen weder hört noch sieht und in den meisten Fällen die Maßnahmen des Untersuchungsrichters billigt. Der Beschuldigte aber hat durch seinen Widerspruch die Dauer seiner Haft nutzlos verlängert. Ein solches Verfahren ist eines modernen Kulturstaates unwürdig.“

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Ammonsen Expeditionen von F. Witter, Wittenstr. 1 u. Ant. Bauhoff, Haarenstraße Nr. 6. Delmenhorst: J. Ebelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser begibt sich heute nach Blankenburg a. S., um als Golt des Prinzenregenten Albrecht an den Jagdschlagen im heimbürger Bezirk teilzunehmen. Die Jagdausflüge, die der Kaiser nach Salzwedel und Plesch geplant hatte, sind bis auf weiteres verschoben worden.

Das Jarenpaar stattete am Dienstag der Kaiserin Friedrich in Kumpfenheim einen Besuch ab. Heute wird das Jarenpaar dem Großherzog von Baden einen Besuch in Baden-Baden abstatten.

Der Präsident des Reichstages verendet die Tagesordnung für die erste Sitzung nach der Vertagung, die hundertste der laufenden Session. Diese Sitzung findet statt am Dienstag, den 14. November, nachmittags 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Berichte der Petitionskommission und der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abgeordneten von Kardoff und des Abg. Smalabs, außerdem die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen und die zweite Beratung des Entwurfes einer Fernsprechtsordnung.

Am Dienstag Abend war der Staatssekretär Tzipig gleichzeitig mit dem Staatssekretär v. Bischoff zum gemeinschaftlichen Vortrag beim Kaiser nach Potsdam befohlen. Staatssekretär Tzipig hat sich darauf gestern nach Baden-Baden begeben, um dem dort weilenden Reichstanzler Vortrag zu erstatten.

Der „Ham. Cour.“ schreibt: „Daß der Marinetat für das Rechnungsjahr 1900 sich im Rahmen des Plottengesetzes hält, ist bereits mitgeteilt worden. Für das darauf folgende Rechnungsjahr ist jedoch, wie wir hören, die Vorlegung eines neuen Plottengesetzes, der die Folgerungen aus dem innerhalb der letzten zwei Jahre in der Weltlage eingetretenen Veränderungen zieht, mit Sicherheit zu erwarten, und es liegt im Interesse der Sache, wenn hierüber möglichst bald eine gründliche Aussprache zwischen Reichsregierung und Volksvertretung erfolgt.“

Im Reichstagsrat wird eine Vorlage über die Bestrafung von Diebstählen an elektrischer Kraft ausgearbeitet, welche dem Reichstag in dem nächsten Abschnit seiner Tagung zugehen soll. Es handelt sich dabei lediglich um strafrechtliche Bestimmungen, welche die durch die bekannten Reichsgerichtsurteile fühlbar gewordene Lücke ausfüllen sollen.

Die Nachricht über eine angebliche Niedermetzelung einer deutschen Expedition im Hinterland von Kamerun bestätigt sich erfreulicher Weise nicht. Bei der „English Trading Company“ in London ist am Dienstag ein Brief ihres Vertreters in Rio del Rey vom 19. September eingegangen, in welchem dieser mitteilt, neuere ihm zugegangene Nachrichten bewiesen, daß die Eingeborenen in den Mittelungen, betreffend die angebliche Abschichtung einer deutschen Expedition, alles übertrieben haben. Sowohl Leutnant v. Dreiss als Vohmer seien am Leben; auch seien alle Faktoren wieder geöffnet.

Im „Reichsanz.“ gibt der Finanzminister einen Bundesratsbeschluss vom 19. d. Mts. bekannt, wonach die für ausgeführt und zur Eingebung verwendeten Vornamen zugehörige Brennsteuervergütung von 6 Mark bis auf weiteres unverändert bleibt, und für den mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturierten Brantwein vom 1. November 1899 ab statt der bisherigen Brennsteuervergütung von 3.50 Mark eine solche von 4.50 Mark zu gewähren ist.

Ueber die Zuchthausvorlage wurde gestern in der bayerischen Kammer die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation fortgesetzt. Der Centrumsabg. Schädel erklärte: Lieber und Richter haben im Reichstag ihren durchaus abtödtenden Standpunkt festgehalten. Von diesem Standpunkt keine Linie abzuweichen, dazu haben wir alle Veranlassung. Die Vorlage sei ganz unnötig. Was für organische Urteile würden bei der Auslegung preussischer und sächsischer Gerichte zustande kommen! Sozialdemokratische wie katholische, alle Arbeiter stehen zusammen gegen den Entwurf. Er müsse nur der Sozialdemokratie. In Hannover wäre es ohne die Zuchthausvorlage anders ausgefallen. Geistliche Bewegungen mit dem Polizeipolizist und dem Stützen auf die Baionette zu bekämpfen, sei vergeblich. Abg. Casselmann (lib.) betonte: Wir stehen zu Kaisermanns Reichstagsrede, sind aber nicht einverstanden mit seinen späteren Reden. „Alle bayerischen Parteien halten bei aller Verliebtheit der Begründung den Entwurf für unnötig und einen Fehler. Dies soll die Regierung dem Bundesrat erklären.“ Justizminister Leond wird bei Verteidigung des Paragraphen 8 das Wort „harmlos“ zugeben. Er ging darauf zum Präsidenten Orlener. Der erklärte, er finde in dem Zwischenruf keine Beleidigung. Der Minister des Innern v. Heilich führte aus: Die Rücksicht auf das Staatswohl hat unsere Zustimmung erzwingen. Der Centrumsabg. Schirmer, ein Schloßmeister, empfiehlt das Zusammengehen katholischer und sozialdemokratischer Gewerkschaften.

Das gänzliche Verbot des Totalisators beim Wettrennen des hannoverschen Rennvereins hat am Sonntag in Hannover großes Aufsehen erregt. Ursprünglich war angefündigt worden, daß der Totalisator nur für Mitglieder in Tätigkeit sei. Infolge eines im letzten Augenblicke eingetrossenen Verbotes des Polizeipräsidenten mußte der Betrieb des Totalisators überhaupt unterbleiben. Auch die Buchmacher wurden scharf übernacht. Der Oberpräsident Graf Stolberg, der Ehrenpräsident des Rennvereins ist, wrahte nach der „Frankf. Ztg.“ diesem wertlosen (?) Rennen bei.

Ausland Oesterreich-Ungarn.

Die scheidenden Demonstrationen gegen die Aufhebung der Sprachenverordnung sind vielfach in Kundgebungen und Exzesse gegen die Juden umgeschlagen. Am ärgsten ist es dabei in Holschtau zugegangen. Mehrere hundert jüdische Einwohner sind infolge dessen aus Holschtau geflüchtet und in Wien eingetroffen. Es erzählt haarschraubende Dinge. Hab und Gut mußten sie im Stiche lassen, um nur ihr nacktes Leben zu retten. Der Kaufmann Beer allein,

bei dem die Tschechen plünderten, erleidet einen Schaden von 30.000 Gulden. Vier volle Stunden hindurch dauerten die Plünderungen. Die Plünderer schonten selbst ein Haus nicht, in dem ein Totter lag. Die Bandalen drangen in Privatwohnungen ein, verübten Exzesse und nahmen mit, was ihnen unter die Hände fiel. Auch tschechische Lehrer und Lehrmeister beteiligten sich an den Ausschreitungen. In den östlichen Garnisonareilen wurden mehrere Dragoner gebracht, die bei den Ausschreitungen gemeinsame Sache mit den Tschechen gemacht hatten. Am Dienstag kam es in Weichin zu großen Ausschreitungen. Die Gendarmen waren genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen; es wurden zwei Personen getötet und 17 verwundet. Der Bezirkshauptmann begab sich sofort mit einer halben Kompanie Infanterie aus Weichin nach Weichin. Nach der Ankunft des Militärs trat wieder Ruhe ein.

Frankreich.

Die Meldung von der Entlassung des Kriegsministers Gallifet, die als bevorstehend bezeichnet wurde, wird von amtlicher Seite demittet.

Der Komplot-Prozess vor dem pariser Staatsgerichtshof wird nach dem „Figaro“ am 6. November beginnen, und der Zutritt der Kammer am 14. Nov. erfolgen.

Samoa.

Aus Apia, 25. Oktober, wird gemeldet: Kürzlich kamen dreißig Häuptlinge der Mataafapartei nach Apia, augenscheinlich in der Absicht, die von der provisorischen Regierung auferlegte Kopfsteuer einzuziehen. Zwei derselben wurden von einem Verwandten Tamasofes thätlich angegriffen unter dem Vorwande, daß sie beim Passieren der Häuser des letzteren gegen den Anstand verstoßen hätten. Beide Teile trafen Vorbereitungen, die Feindseligkeiten zu eröffnen, einigten sich aber dank den Bemühungen der Beamten und Freunde der Betreffenden dahin, die Sache vor dem Gericht der Eingeborenen entscheiden zu lassen. Hier baten die beiden Parteien sich gegenseitig um Entschuldigung. Im Anschluß an diesen Vorfall wurde eine Proklamation erlassen, daß die Steuern nur im Regierungsgebäude bezahlt werden sollen. Der Vorschlag, ein fremder Offizier solle aus ordnungsmäßigen Freiwilligen eine Polizeitruppe ausbilden, stieß auf den Widerspruch der Einwohner und wurde fallen gelassen. Jetzt herrscht wieder Ruhe.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unternimmt mit Bewilligung des Reichstages die Errichtung eines neuen Rathhauses, bestehend aus 12 Räumen, über lokale Verordnungen für die Stadt Apia (Samoa).

Oldenburg, 26. Oktober.

*** Personalien.** Sr. K. H. der Großherzog hat gerührt, vom 1. November d. J. an den Amtshauptmann z. D. von Jumentti mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in den Ruhestand zu versetzen und den Lokomotivführer z. D. Sanders in Oldenburg zu reaktivieren.

*** Alle Veränderungen im Personalstande der Haushaltungen, die eine anderweitige Besteuerung zur Einkommensteuer notwendig machen, sind von den Haushaltungsvorständen und Grundstückeigentümern bis zum 7. November bei den Notariats- bzw. Bezirksvorstehern oder im Steuerbureau auf dem Rathause anzumelden.**

*** Zum 50. Geburtstage Heinrich Vullhaupts** vereinigt das großherzogliche Theater seine Wünsche in einer von Herrn Ludwig Fischbeck künstlerisch angefertigten Adresse, die von sämtlichen Mitgliedern unserer Bühne unterzeichnet ist und von Herrn Oberregisseur Ulrichs heute Nachmittag in Bremen persönlich überreicht wird. Der Umschlag trägt die Widmung: Das Großherzogliche Theater Herrn Professor Vullhaupt zu seinem 50. Geburtstage, 26. Oktober 1899. Der Text lautet:

Überall, wo die deutsche dramatische Kunst eine Heimstätte hat, wo begeisterte Jünger der Kunst sich ein erstes Streben für ihre Ideale zu eigen gemacht haben, da drängt auf dem Ehrenschilde deutscher Männer Ihr Name, hochzuverehrender Herr Professor. Die Theaterwelt blickt zu Ihnen, als zu dem treuen Lehrer hinauf, der durch seine Werke das Heiligthum der Befähigung Dramaturgie von neuem hat aufleben lassen, und der seinen Schülern durch dieselben den Leitfaden für ihre künstlerischen Wege gegeben hat. Wenn deshalb an Ihrem heutigen fünfzigjährigen Geburtstage Deutschlands Bühnen sich vereinigen und Ihren Namen, der mit goldenen Lettern in die Annalen der Theatergeschichte gemeißelt ist, auf das Palladium gehoben haben und dasselbe in Ehrfurcht vor Ihnen, hochverehrter Meister, senken, so erfüllen dieselben hiermit eine Ehrenpflicht, der insbesondere die Unterzeichneten nachzukommen nicht unterlassen wollen. Gestatten Sie, daß wir Ihnen, hochverehrter Herr Professor, hierdurch unsere Ergebenheit ausdrücken, und wollen Sie damit auch unsere aufrichtigsten Glückwünsche zum heutigen Tage freundlichst entgegennehmen.

Bei den zahlreichen Freunden des Herrn Professor Vullhaupt hatte die Absicht bestanden, den heutigen Geburtstag desselben mit einer größeren Feier im Bremer Künstlerverein und Stadttheater festlich zu begehen. Die Absicht konnte aber nicht ausgeführt werden, da Herr Professor Vullhaupt gebeten hatte, davon Abstand zu nehmen.

*** Daß der Landtag zu der Kleinbahn Harpsfeld-Suchlingen** Bremen einen Zuschuß bewilligt, erscheint unwahrscheinlich; vielmehr dürfte es Sache der beteiligten Gemeinden sein, die erforderlichen Mittel bereizustellen, besonders da die in Oldenburgischen belegen Kleinbahn Cloppenburg-Oldendorf, welche demnach in Betrieb gesetzt wird, ohne jeden Staatszuschuß gebaut ist.

*** Der Gewerbe- und Handelsverein** wird in seiner nächsten Sitzung am Freitag Abend im Landes-Gewerbe-Museum über die Besteuerung der Warenhäuser, Konsumvereine u. v. verhandeln, worauf wir die Interessenten aufmerksam machen.

*** Wie uns der Vorstand des Heilfittensvereins** mitteilt, beschlossene Sitzung die getrigte Vorstandssitzung nicht mit der Platzfrage, sondern mit der Stellungnahme des Vorstandes in der auf den 2. November einberufenen außerordentlichen Generalversammlung.

*** Die Vorschriften der Sonntagsruhe** gelten am Reformationsfeste, dem 31. d. M., ebenso wie am Erntefesttage und am Gründonnerstag, nur für die Stunden des Gottesdienstes. Die Festtage, an denen die Geschäfte wie an den Sonntagen zu ruhen haben, sind der Neujahrstag, Charfreitag, der zweite Hiertag, Himmelfahrtstag, der zweite Pfingsttag, Buß- und Betttag und die beiden Weihnachtsfeste.

*** Pietro Mascagni** wird mit dem mailänder Scala-Orchester, das etwa 70 Künstler umfaßt, am 3. November im Bremer Stadttheater ein Symphonie-Konzert geben, dem eine Aufführung seiner bekannten Oper „Cavalleria rusticana“ vorausgeht.

*** Das Staatsministerium** macht bekannt, daß der zum russischen Konsul in Bremen ernannte Kollegienrat Paul Kozakewitsch zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen ist.

*** Unentgeltlicher Arbeitsnachweis des Kriegervereins.** Der gegenwärtige Stand des Arbeitsnachweises für gebiente Soldaten ist folgender: Von Arbeitnehmern suchen eine Stelle: 1 Tischler, 1 Müller, 1 Arbeiter. Von Arbeitgebern sind Stellen angeboten für: 1 Knecht für Landwirtschaft, 2 Arbeiter, 1 ersten Schmiedegesellen, 1 Schuhmacher, 2 Wärter, 1 Feiner, 2 Arbeiter.

*** Der Stand der Herbstarbeiten im deutschen Reich** war nach dem „Reichsanzeiger“ um die Oktober-Mitte wie folgt: Weizen 2,3, Winterweizen 2,1, Roggen, 2,4, junger Acker 2,7, wobei 2 gut, 3 mittel und 4 schlecht bedeutet. In der ersten Hälfte der Berichtsperiode ist anhaltend Regen gefallen, dieser verzögerte die Herbstfeldarbeiten. Seit Anfang Oktober ist die Aussaat unter meist günstigen Verhältnissen begonnen worden. Trotz der Nässe hat sich in den meisten Teilen des Landes eine Mäheplage eingestellt.

*** Ueber die Gestaltung unseres Küstenlandes, seiner Flüsse** etc. in alter Zeit fehlen uns genauere und zuverlässige Angaben. Als ein Mittel, die Kenntnis dieser wichtigen Materie zu fördern, erweist sich die geologisch-agronomische Bodenaufnahme. Die landwirtschaftliche (agronomische) Bedeutung der Aufnahme ist hier bereits erwähnt worden. Sehr wichtige Aufschlüsse brachte die Bodenaufnahme auch der Geologie. Auf den geologischen Wert der Wälder, Auenbildungen etc. für die Bestimmung des Alters der Marsch wurde bereits hingewiesen. Nicht minder wichtig und hochinteressant ist ein anderes geologisches Ergebnis, nämlich die Möglichkeit, nach dem durch die Bohrungen gewonnenen Material die alten Flußläufe, überhaupt die Gestaltung des Landes in geschichtlich dunkler Zeit zu rekonstruieren. Wir wissen, daß das Meer vor jeder Insel eine aufbauende als auch wieder zerstörende Wirksamkeit auf die Marschen ausübt. Gewaltige Sturmfluten rissen große Landmassen fort, während an anderen Punkten wieder durch mechanische Niederschläge und chemische Prozesse des Meeres fruchtbares Ackerland neu entstand. Vor dem 16. Jahrhundert bildete die Meereseindringung ein Delta, das Butjadingen und Stadland, sowie einen Teil des Frieslandes in mehrere Inseln teilte. Bereits zur Zeit Christi Geburt bestand diese Deltalandschaft, deren Gestaltung aber in Laufe der folgenden Jahrhunderte sich wesentlich änderte. Bei dem heutigen Gestalt zeigte sich damals in der Richtung des noch jetzt vorhandenen eisernen Tiefs die Ebene nach Westen ab, durchfloß das Gebiet der späteren Vogtei Moorvrien, nahm die Tade auf, wälzte sich dann dem Meere zu und mündete dort, wo jetzt der Zudeburch sich befindet. Letzterer brach um 1066, 1218 und 1509—11 ein. Zwischen diesen beiden Hauptflüssen trennten die Nebenarme „Dornebbe“, „Goelst“, „Aune“ und „Häbe“ Stad- und Butjadingeland in verschiedene Eilande. Im Anfang des 16. Jahrhunderts hatte die Deltalandschaft fast bereits vollständig verändert. Die „Dornebbe“ war fast verschunden und der Zudeburch eingestiegen, dessen Fluten sich tief in Butjadingen hineinwühlten. Von dem jetzigen Festen Lande lagen damals das ganze zwischen dem Zudeburch einerseits und Edwarder-Auen, Edwarden, Rumppe und Fjens andererseits liegende Gebiet, ferner Ruywarder Groden, Dicker Groden und Toffener Groden (also alles Land zwischen dem jetzigen Deiche und der Chaussee von Ruywarden bis Toffens), dann ein dritter Saum an der Ostküste, nämlich Wierland, Auenjerdung und Neu-Havenderland unter dem Walle des Meeres. Ueber Nord- und Süder-Seeleld breitete sich ein Meerbusen, „der Hoben“, aus, in welchen von Süden her über Ubbesangerdungen, Genshammerdungen und der breite Deltarm, „das Goelst“, frömte, das sich bei Hannelmarde, damals eine Insel, von dem Hauptarm der Weser abspaltete. Auch die Eide, Gunte und Aune waren noch vorhanden. Im 16. Jahrhundert wurden alle diese Deltaarme gedämmt. Nach und nach verschliffen letztere und verwandelten sich in festen, fruchtbaren Marschboden. Die vorhandenen, das Weserdelta zeigenden Karten dürfen wohl kaum Anspruch darauf machen, ein vollständig richtiges Bild von der Gestaltung des Landes und der Flußläufe wiederzugeben, da dieselben erst viele Jahre später gezeichneten Karten unsichere Nachrichten und Kombinationen zu Grunde liegen und dieselben im Wege der Rekonstruktion gezeichnet wurden, welche sich mangels geeigneter Hilfsmittel auf oberflächliche und unsichere Untersuchung stützte. Eine zweifelloso genaue Rekonstruktion der früheren Flußläufe und Meeresteile aber wird durch die geologisch-agronomische Bodenaufnahme ermöglicht, welche in Abständen von 100 bis 300 Metern den Boden bis zu zwei Metern Tiefe (nicht 1 Meter und nur jede dritte bis vierte Bohrstelle 2 Meter, wie kürzlich gemeldet wurde) auf das schärfste untersucht, das Alter des Bodens bestimmt, ältere Ablagerungen von den jüngeren, sowie Flußwasser- von Seewasserschwemmungen scheidet usw. und so wertvolles Material liefert, das der Geschichtsforschung unerschöpfbare Dienste leistet. Es hat dem auch die Bodenaufnahme schon jetzt Unrichtigkeiten kartographischer Darstellungen früherer Flußläufe festgestellt. Auch sollen die Bohrungen an der edwarder Kräfte das Welt eines fartenbildlich nirgendwo dargestellten Flusses aufgedeckt haben, welcher an seiner Mündung ein Meeresdelta bildet. Erst nachdem die ganze nördliche Hälfte des Hergogtums aufgenommen ist, dürfte sich ein sicheres Bild der früheren Gestaltung des Landes und der Flußläufe gewinnen lassen.

*** In der Erörterung der Wäldediebstahl**, von deren Treiben wir vor einigen Tagen berichteten, hat die Polizei Glück gehabt. Dieselbe ist in der Person der Ww. Joachims, gebürtig aus Gießfeld, verhaftet. Sie hat sich nicht lange der goldenen Freiheit erfreut, da sie erst vor kurzem aus Verhaft entlassen ist.

k. Daß die Geflügelzüchter des Herzogtums nicht nur auf kleinen hiesigen Ausstellungen für ihre Mühe und Arbeit belohnt werden, sondern daß dieselben ein Material besitzen, mit dem sie sich manchem Großzüchter Deutschlands ebenbürtig zur Seite stellen können, bemerken die Erfolge, welche viele Oldenburger Aussteller auf der in den letzten Tagen abgehaltenen Junggeflügel-Ausstellung zu Hamover erzielt haben. Die Ausstellung in Hamover, welche jedes Jahr im Herbst stattfindet, ist die größte Junggeflügel-Ausstellung Deutschlands. Dieselbe wird von allen größeren Züchtern mit besten Tieren besucht; der Katalog wies in diesem Jahre annähernd 3000 Nummern auf. Als recht erfreulich ist es zu verzeichnen, daß unsere Züchter, wie auch aus nachfolgender Liste hervorgeht, bemüht sind, fast nur gute Ruzaffinen heranzuzüchten, dagegen auf die Züchtung von Ruzgeflügel weniger Wert legen. Von den Ausstellern des Herzogtums erhielten Prämien (die gefügigen Angaben wiederholen wir mit): Auf schwarze glattb. Langhahn-Hogge-Delmenhorst, Chevrup., 1. und Vereins-Medaille, 2., zwei 2a, 5. und 6. Preis; desgl. Corbes dafelbst 5. Preis; Silberwandbottes Niesebier-Schweebaren, Stadt-Chevruppreis und 5. Preis; desgl. Wolle-Brake, 5. Preis; desgl. Schrage-Alten, 6. Preis; hamburg. Silberlack-Nahn-Oldenburg, 5. und zwei 6. Preise; Ra Fleche Subren-Valen, 1., 2. und 5. Preis; schwarze Minorca Fährmann-Delmenhorst, 1. und Zuschlag-Chevruppreis, 1a, 2a, 3., zwei 5. und 6. Preis; desgl. Hogge dafelbst, Chevruppreis, 3., vier 5. und 6. Preis; desgl. Schumacher dafelbst, 2. und vier 5. Preise; desgl. Hartmann-Brake, zwei 5. und 6. Preis; desgl. Schumacher-Besterlebe, 5. Preis; weiße Minorca Wolle-Brake, 1., 3. und zwei 5. Preise; reißt. Italiener Fährmann-Delmenhorst, 1a, 2a und 4. Preis; desgl. Kaffens dafelbst, 1., 2., 3., 5. und vier 6. Preise; desgl. Rogge dafelbst, 1. Preis; desgl. Freits dafelbst, 2., zwei 5. und 6. Preis; desgl. Schelke-Oldenburg, 1a, 5. und 6. Preis; desgl. Wefer-Schmalz, zwei 6. Preise; auf schwarze Italiener Brinkmann-Delmenhorst, Chevruppreis; desgl. Rogge dafelbst, 5. und 6. Preis; gelbe Italiener Knoblauch-Oldenburg, Chevruppreis; weiße Kamelescher Niesebier-Schweebaren, 5. Preis; desgl. Rogge-Delmenhorst, 5. und 6. Preis; thüringer Bausbacher Stiefen-Barel, 1. und Zuschlag-Chevruppreis, 3. Preis; Abergassen-Burhard-Oldenburg, 1. Preis; König-Enten Johannes-Delgöme, 2. und 3. Preis; desgl. Ripper-Hammelbarde, zwei 5. Preise; auf Hünen-Enten Brinkmann-Delmenhorst, 1. und 5. Preis.

*** Einigungs-System Stolze-Schrey.** Das preussische Kultusministerium hat allen höheren Schulen und Schulverwaltungen, welche sich wegen eines geeigneten Stenographie-Systems fragend an dasselbe gewandt haben, nach dem, Magasin für Stenographie, die Antwort zugehen lassen: „Wir empfehlen vor allen Dingen wegen der leichteren Erlernbarkeit und der zweckmäßigen Auswahl der Zeichen das Stolze-Schrey'sche System.“

*** Wie der Krieg der Büren gegen die Engländer auch auf die hiesigen Verhältnisse einwirkt, zeigt eine plötzliche nicht unerhebliche Steigerung der Kartoffelpreise infolge der großen Aufkäufe, die England in Norddeutschland machen ließ.**

*** Patent-Anmeldung.** T. 6454. Staatsamter für Patente. Fr. Zapfenknirch's, Oldenburg. Gemeldet vom Patent-Bureau von Richard Lüders, Götting.

*** Anonyme Artikel** über die Büren im Aufnahme gingen uns in letzter Zeit wieder häufiger zu. Wir sind nicht in der Lage, derartige Einbringen aufnehmen zu können, auch wenn der Stoff zu keinen Bedenken Anlaß giebt, oder wenn wir ihn auch gern bringen wollten. Wir bitten also nochmals dringend, alle Einbringen zu zeichnen.

*** Oberbrat.** 26. Oktober. Auf mehrfachen Wunsch wird Herr Lehrer Bruns, Vorsitzender des Naturhistorischen Oldenburg, Sonnabend, den 28. Oktober, abends 7 Uhr, hier im Saale des Herrn Gastwirts Müller-Altendorfer wiederum einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema „Erhaltungskrankheiten, ihre Ursachen, Verhütung und Behandlung“. Herr Bruns hielt im vorigen Herbst hier auch einen Vortrag über „Anwendungsformen der Naturhistorie“.

h. Kappelhör. 25. Oktober. Gestern hielt der hiesige Männerturnverein „Einigkeit“ im Deckerischen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Es wurden gewählt zum ersten bezw. zweiten Vorsitzenden die Herren Grafhs und Münderich, zum ersten bezw. zweiten Turnwart die Herren Idden und Dau, zum Kassierer Herr Fühner, zum Hilfskassierer Herr Schmitz, zum Schriftwart Herr Wiese, zum Zeugwart Herr Zeisch, zu Neuwählern die Herren Guat II und Jagertorf II und als Jagdnträger die Herren Becker, Köster und Karstens. Nach der Wahl wurde beschlossen, die Turnstunden am Dienstag und Sonnabend abzuhalten.

h. Heppens. 25. Oktober. Heute fand in der Wirtshaus des Herrn Janßen eine Sitzung des Gemeinderats statt. Zunächst wurde über Errichtung einer Dienstboten-

frankentasse beraten. In einer früheren Sitzung hatte sich der Gemeinderat für die Errichtung einer solchen Kasse ausgesprochen, falls auch die Jng. Stundennächden in dieselbe aufgenommen werden könnten. Da dies laut Mitteilung des Untes Zeer nach dem beabsichtigten Gesetz nicht statthaft ist, so lag der Gemeinderat überhaupt von der Errichtung der Kasse ab, weil die Zahl der ständigen Dienstboten in hiesiger Gemeinde sehr gering ist. Sodann beschloß der Gemeinderat, den Vertrag mit dem fiskalischen Wasserwerk, nach welchem die Gemeinde den Wasserländer beim Ojevatorium für 50 Mk. jährlich mit benutzen konnte, zum 31. März zu kündigen. Hierauf wurde ein vom Amte vorgelegtes Statut betr. die Anlegung neuer Straßen genehmigt und der Wunsch ausgesprochen, daß das Ministerium dieses Statut bald genehmigen möchte.

h. Neubrenen. 25. Oktober. Nachdem in der vorigen Woche zwei Kaufleuten große Spiegelsticheben zerrümmert worden sind, wurde in letzter Nacht dem einen derselben, Herrn Kaufmann Karol an der Wilhelmshavenstraße, abermals ein Schaden durch eingeworfene. Die beiden Schreiber waren für 500 Mark verurteilt. — In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde ein ruhig seines Wegs gehender Bürger, Herr Weimesser Göttemann, von 3 Marinern mittels großer Latzen entsetzlich geschlagen, jedoch er bewußtlos liegen blieb. Die Thäter sind verhaftet worden. — In der Grenzstraße wurde gestern ein vierjähriger Knabe von einem Steinwurfmann überfahren und durch schwere Verletzungen davon. Den Jühermann trifft keine Schuld. Der Knabe ist zwischen die beiden zusammengeklappten Wagen gelaufen und eine Strecke, ohne daß der Jühermann es wahrte, auf der Dorsel des zweiten Wagens sitzend mitgeführt. Dann ist er beunruhigt gefallen, und die Räder sind über ihn über den Hümpf gegangen. — Im „Veränderlichen Hofe“ hielt gestern der Bürgerverein „Gemeindewohl“ eine außerordentliche Versammlung ab, in der die Kandidatenliste für die am 7. November vorzunehmende Schulauswahl aufgestellt wurde. — Auf Veranlassung des Herrn Gemeindevorstehers Weents fand heute eine Veranmlung der Anwohner der Grenzstraße bei Herrn Saale statt, in welcher über die Entwässerung dieser Straße beraten wurde. Die Entwässerungsanlage wurde beschloßen, und zwar sollen die Kosten derselben nach der Flächengröße der angrenzenden Grundstücke repartiert werden.

h. Weiserfede. 26. Oktober. Die immer mehr unentbehrlich werdende Stenographie macht in unserem Orte gute Fortschritte. Der hier seit mehreren Jahren bestehende Stenographenverein „Gabelsberger“ zählt über 20 aktive Mitglieder. Eine solche Zahl wird kaum ein Stenographenverein in einem Orte hiesiger Gegend von der Größe des unjeren aufzuweisen haben. Der Verein eröffnet jetzt wieder einen Lehrkurs für Anfänger. Letzterer beginnt am Sonnabend in Busch's Hotel. Die Leitung ist von Herrn B. von Halem übernommen worden. Es ist daher Anfängern die beste Gelegenheit geboten, sich die nützlichste Kenntnis der Stenographie anzueignen. Dem Vernehmen nach haben sich bislang ca. 10 Teilnehmer gemeldet.

h. Norderne. 25. Oktober. In der nächstjährigen Saison wird in allen deutschen Nordseebädern mit Ausnahme von Jütts infolge einer wesentlichen Veränderung in den Badeeinrichtungen geplant, als man der immer vornehmlicher werdenden Forderung nach der Einrichtung eines Familienbades für and es jetzt Nachsicht zu tragen gewillt ist. Selbstverständlich bleiben daneben die gesonderten Badeanstalten für einzeln badende Damen und Herren bestehen. Diese den französisch-belgischen Bädern entkammende Neuerung, welche im hiesigen Kurparlament schon vor Jahren besprochen wurde, fand anfangs auf maßgebender Seite starken Widerspruch, der sich aber schließlich bis auf die protestierenden Stimmen der katholischen Geistlichkeit völlig verloren hat, da man sich sagt, daß bei obligatem Badegang auf dem Familienbadebrenne die Drogen in keiner Weise gefährdet erscheint. — Hier taucht das Problem der Anlegung einer elektrischen Bahn vom Hafen in und durch den Ort wiederum auf. Der Betrieb wird sich verhältnismäßig billig stellen, da die vorhandenen drei Elektricitätswerke (1 königliches und 2 private) leicht das erforderliche Quantum elektrischer Energie abzugeben vermögen. — Seit reichlich einer Woche treten die nordener Angelfischer wieder in Thätigkeit. Leider scheint ihnen wiederum ein wenig verdienstreicher Winter bevorzustehen. Von den ersten Fangreisen brachten die Schaluppen nur sehr wenig heim. Die Hoffnung, daß infolge des Unwetters im September der Schellfisch die von den nordener und nordbeischer Schaluppen frequentierten Fährsüden in diesem Herbst eher bevollt werde, hat sich leider nicht bestätigt.

H. Geseftend. 25. Oktober. Die bei der Korrektur der Untex- und Außenwaffer gesammelten Erfahrungsungen will man anscheinend bei der bevorstehenden Korrektur der Unterebe verwerten. Seit gestern weist hier eine aus höheren

preussischen, brennischen und hamburgischen Baubeamten bestehende Kommission zur Beschaffung der Korrekturen. Heute unternahm die Herren mit dem Regierungsbampier „Mar“ eine Besichtigung der Außenkorrektur; morgen sollen die Anlagen zwischen hier und Bremen besichtigt werden.

Braunschweig. 25. Okt. Im Spielprozess wurde der Angeklagte Simon wegen Buchmachens zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Stimmen aus dem Publikum.
Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den
Verantwortung gegenüber dem Verantwortlichen.

Theaterklagen.
Sehr unangenehm fiel es heute (Mittwoch) wieder den Besuchern des rechten Amphitheaters auf, daß ein durchdringender Geruch sich bis in den Zuschauerraum verbreitete. Fast unerträglich aber war der Unsehluch im Vortraum, besonders im Treppengebäude sowohl an der oberen Garderobe wie vor und besonders in der unteren Garderobe. Noch auf etwas anderes ist hinzuweisen. Als der letzte Akt des „Führmann Henschel“ begann und tiefes Schweigen im Zuschauerraum und auf der Bühne herrschte, wurde oben im Vortraum in nächstgelegener Weise eine laute Unterhaltung geführt. Auch sonst ist dieses störende Gebahren unangenehm aufgefallen. Es wird wohl nur dieses Hinweises bedürfen, um beide Mißstände zu heben.

Hühnergift.
Im Garten hinterm Gerberhof Nr. 5 und 6 (hier wohnt die Frau Witwe Wippen) liegt Gift für Kriedebergs Hühner. So lautete vor ca. 14 Tagen eine Annonce in den Spalten dieses Blattes. Nicht allein, daß das Publikum sich über diesen „sonderbaren Witz“ freute, auch der Betreffende, auf den diese Annonce gemünzt war, amifizierte sich darüber. Jetzt aber gestaltet sich die Sache etwas tragiher, indem zwei kostbare Hühner diesem verberührenden Gift, welches in dem Garten hinterm Gerberhof Nr. 5 und 6 jedenfalls geteilt ist, zum Opfer fielen; die Untersuchung hat dies ergeben. Zu verschiedenen Malen mußten wir bemerken, daß die Kinder mit toten Wögeln, die sie auf der Straße gefunden hatten, spielen wollten, wir doch heute (am 25. Oktober) drei tote Buchfinken, die bei nächster Unterjüngung Gift in sich hatten, in unseren Gärten. Dieselben liegen zu jedermanns Anschauung noch vor. Ganz entwürft ab solchen Mordes an den uns so lieben Singvögeln, richten wir an den „Verein für Tiergütigkeit und Geseftlichkeit“ die ebeno ergebene wie bringende Anträge, ob hier nicht mit Erfolg polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden kann.

Mehrere Anwohner der Vogelkranke.

Telegraphische Depeschen.
† Gnejen, 25. Oktober. In der vergangenen Nacht brach in der Kafene des 3. Bataillons des hier garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 49 Feuer aus, welches dieselbe vollständig zerstörte.

BTB. Bremen, 26. Oktober. Nach einer Meldung der indo-europäischen Telegraphen-Vernichtung sind alle Privattelegramme in veränderter oder offener Sprache im Durchgang über das Kabel Wien-Sanitar der militärischen Zensur in Wien unterworfen.

BTB. London, 25. Oktober. Das Kriegsministerium esfährt aus nichtamtlicher Quelle, daß zwei Offiziere des 18. Infanterie-Regiments und 6 Offiziere der dubliner Zerstörer zu Gefangenen gemacht wurden. Man nimmt an, daß auch die ganze Schwadron Hufaren, die nach der Schlacht von Glencoe vertrieben wurde, gefangen genommen worden ist.

Ein amtliches von heute Nachmittag datiertes Telegramm des General White besagt, die Vorhut, welche heute früh von White ausgesandt worden war, um mit dem General Jule Frühling zu suchen und denselben zu Hilfe zu kommen, ist jetzt drei englische Meilen von der Abtheilung desselben entfernt, welche gleichzeitig am Sonntag-Grünse Halt gemacht hatte. White fügt hinzu, er habe alle festen Stellungen auf der Straße nach Badmitz besetzt, und sei um diesen Platz nicht mehr in Sorge. White hat von dem signalisierenden Offizier die besten Nachrichten über den Geist und die Leistungsfähigkeit der Truppen erhalten.

BTB. London, 26. Oktober. Den „Times“ wird aus Masfeking vom 18. d. Wts. gemeldet: Der Buren-General Cronje hat einen großen Teil seiner Truppen, die vor Masfeking lagerten, zurückgezogen. Man glaubt, daß ein heftiges Gefecht an einer anderen Stelle die Hilfe der Truppen nötig gemacht hat, oder daß es sich um eine List der Buren handelt, welche Oberst Baden-Powell verleiten wollen, einen Ausfall zu machen. Es ist kaum mehr möglich, die Operationen der Buren an der Westgrenze noch ernst zu nehmen. (Das glauben doch wohl selbst die „Times“ nicht.)

Bekanntmachung
betreffend
die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats.

Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch Betreff der nach Art. 15 der revidierten Gemeindeordnung im November d. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats bekannt gemacht:

1. Daß die Listen der Stimmberechtigten hergestellt sind und, gemäß Art. 14 der revidierten Gemeindeordnung, vom 26. Oktober d. J. an auf 14 Tage in der Wohnung des Gemeindevorsteher ausgelegt werden sollen, und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher entweder schriftlich oder in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen.

Die Entscheidung über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 10. November d. J., und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage bei Großherzoglichem Amte einzubringen.

2. Daß für die Wahl selbst Termin auf **Dienstag**, den **21. Novbr. d. J.**, vormittags 10 Uhr, in **M. Weiers** Gasthause zu Ofternburg anberaumt ist.

Dabei wird noch folgendes bemerkt: 1. Es scheiden aus dem Gemeinderate aus:

- a) Landmann Herm. Meyer zu Amelbelle,
- b) Landmann Fr. Vorderer das,
- c) Landmann Ad. Wilkens zu Ofternburg,
- d) Landmann Herm. Helms das,
- e) Landmann Herm. Albers zu Rennewege,
- f) Glasmacher Wilh. Noll zu Ofternburg,
- g) Lederfabrikant S. Dittmanns das,
- h) Wirt Friedr. Mohrmann das,
- i) Lehrer Joh. Friedr. Alshorn das,

und sind dafür 9 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Art. 13 6 zu dem im Sinne des Art. 11 der revidierten Gemeindeordnung wählbaren Grund-, bezw. Hausbesitzern hören müssen.

Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

3. Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmzettel nach 3^{1/2} Uhr begonnen. Nach 5 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermin im Hause des Gemeindevorsteher zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Ofternburg, 24. Oktober 1899.
Der Gemeindevorstand.
Dahlmann.

Der Barzar

zum Besten der Weiden-Mission, bei welchem in diesem Jahre eine Verlosung zu Gunsten der Hungernden in Diaritra stattfindet, ist auf den

15. und 16. November
im **Casino** angesetzt. Wir bitten herzlich um recht zahlreichen Besuch und um Gaben jeder Art, welche folgende Namen dankbar entgegennehmen:

- Frau Pastor Roth, Wilhelmstr. 9,
- Schlesl. Bismarckstr. 2,
- Hauenburg, Gortorpf. 25,
- D. Schul-Nat Menge, Lindenallee 25,
- Oberstl. v. Koblinski, 1. Döbberstraße 12,
- Major v. Loos, Gartenstr. 32,
- Stalling, Ritterstr. 4,
- Fr. Vindenberg, Kastanienallee 8,
- Diipe, Gartenstr. 13,
- Weiners, Achternstr. 26,
- v. Willich, Bismarckstr. 7,
- Bernard, Steinweg 30,
- Namsauer, Brüdertstr. 1,
- Gonze, Kastanienallee 2,
- Frau Geh. D. R. M. Namsauer, Kastanienallee 14.

Empfehle schöne, mühebesparende moorriemer Bohnen.
S. Stolte, Langestr. 7.

15. und 16. November
in dem Markthaus hierseft werden in derselben am **28. d. M.**, mittags 12^{1/2} Uhr, nochmals zur Versteigerung angesetzt.

Genehrlichhaber ladet hiermit ein
Edo Weiners, Autt.

Beginn eines neuen Unterrichts-Kurses in dopp. ital. Buchführung. Anmeldungen Ziegelhoffer. 48.

Nürnberg Spielwaren!
Puppen u. Christbaumstuck, Pappwaren u. Gebrauchsartikel, Neuheiten in 10 u. 50 μ Artikeln.
Preisl. 199 nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzemüller in Nürnberg.

Bekanntmachung
betreffend
die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Ortsausschusses.

Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch in Betreff der nach Art. 15 der revidierten Gemeindeordnung im November d. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeindevorstandes bekannt gemacht:

1. daß die Listen der Stimmberechtigten hergestellt sind und, gemäß Art. 14 der revidierten Gemeindeordnung, vom 26. Oktober d. J. an auf 14 Tage in der Wohnung des Gemeindevorstandes ausgelegt werden sollen, und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande entweder schriftlich oder in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mündlich zu Protokoll eingebracht werden müssen.

Die Entscheidung über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 10. November d. J., und sind Beschwerden dagegen innerhalb weiterer 7 Tage bei Großherzoglichem Amte einzubringen.

II. daß für die Wahl selbst Termin auf **Montag, den 20. November d. J.**, vormittags 11 Uhr, in **W. Deiters** Gasthause zu Osterburg anberaumt ist.

Dabei wird noch Folgendes bemerkt:

1. Es scheiden aus dem Gemeindevorstande aus:

a) Bürgermeister D. Behrens, Osterb.,
b) Mairenmstr. D. Wintermann das.,
c) Rammannmann H. Meyer das.,
d) Kaufmann M. Dreiser das.,
e) Wirt E. Fiedel das.,
f) Wirt Adam Becker das.,
g) Gerichtsschreiber F. Schütte das.,
h) Bahnmmeister C. Gathmann (Wegzug).

und sind dafür 6 neue Mitglieder zu wählen.

Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

2. Gemäß Art. 6 des revidierten Ortsstatuts müssen von den neu zu wählenden Mitgliedern mindestens die Hälfte Hausbesitzer sein, zwei dem Beamtenstande und zwei dem Kaufmannstande angehören.

3. Mit der Wahlhandlung wird an dem genannten Tage vormittags 11 Uhr, mit dem Ziehen der Stimmentel nachmittags 2 1/2 Uhr begonnen. Nach 2 Uhr können Stimmentel nicht mehr angenommen werden.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmliste 7 Tage lang nach dem Wahltermin im Hause des Gemeindevorstandes zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Osterburg, den 24. Okt. 1899.
Der Gemeindevorstand.
Dahlmann.

Overken. Die Vormünder für die minderjährigen Kinder des verstorbenen **Ernst Heinrich Dübner** lassen **am Montag, den 30. Oktober d. J.,** nachm. 4 Uhr, in **Würedemanns** Wirtschaft hier, mehrere Ackerländereien, stückweise, sowie 4 Akr. **Lorimoreer** zum **Lorimoreer** auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend versteigern, wozu **Beurtheilhaber** eingeladen werden.

Kahser, Amt.

Seefische,
Schellfische, Scholle, Rotzunge, Steinbutt, Seezunge, Karbonadensfisch liefert täglich frisch
Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststraße 6.
Telephon - Anschluss 165.

Frauenthug.
Schutzmarke. Unsäbbl., sicher, mercklich!
Vorzüglich empfohlen!
Luft. Anfertigung!
Broch. m. Preisliste gegen 30 J. in Briefmarken verschlossen.
Al. Lubasch, Berlin 212, Schmidstr. 8.
Centraldepot patentlicher Schuhmittel.

Zahn-Atelier
von Frau **Brinkmann, Oldenburg, Langestr. 78** (Beders Weinhandlung).
Künstl. Zähne, Kronen etc.
Niedrige Preise.

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inzerenten: H. Radonitsch, Notationsdruck und Verlag von S. Schatz in Oldenburg.

Zwangsversteigerung.
Am **Freitag, den 27. Okt. d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale an der Ritterstraße hierz. zur Versteigerung:**

1 Sofa, 2 Sofatische, 3 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Damenschreibtisch, 1 Teppich, 1 großer Spiegel, 1 Kaffeetisch, 1 Spielstisch, 1 Waschkommode, 5 Regulateure, 4 Nähmaschinen, 1 Drehstuhl, 2 Tafelaufsätze, 2 Betten nebst Bettstellen, 1 große Spieluhr, 1 großer Musikautomat und 1 Wäscherolle.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am **Freitag, den 27. Okt. d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in der **„Harmonie“ zu Osterburg:**

15 Nähmaschinen, 8 Sofas, 52 Stühle, 22 Tische, 40 Bilder, 3 Regulateure, 2 Teppiche, 2 Lampen, 5 Spiegel, 2 Bettstellen, 5 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 8 Kommoden, 2 Koffer, 1 Vertikon, 1 Schreibpult, 3 Vorten und sonstige Gegenstände.
ferner: 3 Treten, 3 Badeneinrichtungen, ca. 150 Flaschen bis. Weine, 1 Altkornborte, versch. Gefäßstücke und 1 Konvert. - Vorrichtung (Kürschner).
Johann: 10 Schweine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Am **Freitag, den 27. Oktober d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Wohlfahrts Wirtshaus zu Bürgerfelde:**

2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 7 Stühle, 1 Vertikon und sonstige Gegenstände.
ferner: 7 Schweine,
Johann: 1 gr. Tisch, 1 Hängelampe, 5 Bilder, 2 Streichholzschänder, 12 Bierunterfäße, 4 Bombongläser, 1 Bräuwanne mit Gewicht, 2 ff. Krasser mit Krähnen, 1 Salztonne mit Salz, 1 Warenaufstell, 1 Treten, 1 Petroleumapparat, 36 verschiedene Gläser, 1 Bierapparat mit Zuberöfen, 6 ff. Waage, 1 Ledbrett, 1 ff. Krähne, 1 gr. Petroleumlampe, 1 Petroleumpumpe, 1 Vorze, 1 Sofaborte und sonstige Gegenstände
gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Immobilienverkauf.
Zweiter Termin zum Verkauf der an der Fiegehoffstraße unter Nr. 59 gelegenen Bartelschen

Besitzung,
bestehend aus einem Unter- und Oberwohnung enthaltenden, im besten Bauzustande befindlichen Wohnhause mit Souverain und schönem Garten,
steht an auf

Dienstag, den 7. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, in **Scheeles** Restaurant, Fiegehoffstraße Nr. 1.
Die Besitzung würde sich seiner angenehmen und ruhigen Lage wegen namentlich für einen Privatmann oder Beamten eignen.
Der Antritt kann nach Wunsch erfolgen.
Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne und ungenüßlich bereit.
E. Wemmen, Auktionator.

Heirat. 300 Damen wünschen Heirat. Prop. umjost. Journal Charlottenburg 2.

Hochzeits-, Geburtstags- u. Paten-Geschenke
als:
Aufsätze, Bowlen, Service, Kandelaber, Wandteller, Vasen, Figuren, Diaphanien (Lichtbilder), Löffel, Messer und Gabeln,
Diedr. Sündermann, Langestraße 65.



Großer Laden
mit Wohnung, in welchem seit 1896 Glas- und Porzellan-Geschäft betrieben wird, per 1. Mai 1900 zu vermieten.
Wilhelmshaven, am Markt 1.
Carl Bamberger.

H. Braun, Achterstr. 53.
Als besonders preiswert empfehle: **Steinbutt, Seezunge, lebende Karpen und Krebse, Rotzunge, Butt, Schellfische und Stinte** billigst.

Ofenlad, wohrtreichend.
Das Beste, um eisernen Ofen und Ofenrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und dieselben vor Rost zu schützen.
Adler-Drogerie, Wall 4.

G. Boycksen, Langestr. 80.
Laden I: **Abt. Damen-Artikel. Unterhemde, Unterhosen, Unterjacken, Weiße Nachthemde, Unter- u. Zwischenröcke, Hauschürzen, Tändelschürzen, Glace-Handschuhe, Winterhandschuhe.**

Gebr. Sasse, Langestraße 33, empfehlen:
Junge fette Mastenten, Kranmettsvögel, Gänsefenten in Gelee, Stk. 1,20 Mt., Garantiert reines Gänsefleisch, Pfd. 1,20 Mt.

Die **Verleidigung**, die wir über **Anna Cordes**, in Dienst bei Landm. Wienter, Milchbrennweg, verbreitet haben, nehmen wir hiermit zurück.
Frau Loich, Frau Busch.

Wohnungen.
3. 1. Mai schöne ger. Oberw. zu verm. Westampstr. 10, näh. das. unten.
Batzenen u. Stellen-gesuche.
Gesucht auf sof. ein Schuhmacher-geselle und 2 Diener ein Lehrling.
F. Meyer, Kurwidstr. 20.

Tüchtige Näherinnen sucht
S. Hahlo.

Muhwarden. Gesucht für meinen kleinen Haushalt auf 1. November oder 1. Mai ein junges Mädchen gegen Salär.
Wils. Renken, Rentier.

Schneider gef. auß. d. Hause **Franz Spangemacher, Donnerschwerstr.**
Gesucht auf sofort eine ältere Frau als **Haushälterin.**
W. Arnold, Donnerschwerstr. 68.
Suche auf sofort einen gewandten **Kutscher.**
Suche für eine gesunde Amme auf sofortige Stellung.
Suche gewandte junge Mädchen schlicht um schlicht und gegen Salär.
Suche perfekte Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie bessere Hausmädchen für hier und auswärts.
Suche für Haushälterin im gefestigten Alter, prima Zeugnisse, Stellung zum 1. oder 15. November.
Suche möblierte Wohnungen für Herren.
Suche junge Mädchen zum Kochen-erlernen schlicht um schlicht und gegen etwas Kostgeld.
Suche für ein gewandtes junges Mädchen, welches im Schneidern, Handarbeit geschickt und auch sehr musikalisch ist, Stellung schlicht um schlicht.

Suche gewandte **Müllergefellen**, sowie **Knechte** und **Mädchen** für Landwirtschaft, hoher Lohn.
Frau Kruse, Steinweg 4.
Wahnbek. Heferkrug. Gesucht auf sofort ein Mädchen für Land- und Gastwirtschaft. **W. Ribben.**
Wieselsbode. Gesucht auf sofort oder 1. Mai f. J. ein **Lehrling.**
G. Hienen, Tischlermeister.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Oldenbrot.
Am nächsten **Sonabend, den 28. Oktober, abends 7 Uhr,** wird Herr **Lehrer Demis Oldenburg**, hier im Saale des Herrn **Gastm. Müller** einen

Vortrag
halten über das Thema: **Erkältungs-krankheiten, Entschung, Verhütung und Behandlung.**
Schützen-Verein
Am Sonntag, den 29. Oktober:
Figurenschießen.
Abends: **Freibier** bei Witwe **Ahlers (Watenkrug).**
Der Vorstand.

Oberhausen. Zu meinem am 5. November stattfindenden
Einweihungsball
lade freundlichst ein.
Herr. Wierer.

Kampfgenossen- u. Kriegerverein Rastede.
Am **Dienstag, den 31. Oktober** (Reformationsfest), abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal.
Tagesordnung: Siehe Bundesblatt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

echt Silber und Alfenide, Bronze u. Nickel, Majolika u. Terracotta.
Große Auswahl billige Preise.

Feddesloh I. Am Sonntag, den 5. November:
Großes Lanzenrennen, wozu freundl. einladet **H. Witte.**
Bürger-Verein Saarenthor.
Sonntag, den 29. Oktober 1899.
Ball
in der **Hindelsburg, Anfang 7 Uhr.** Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Doodts Etablissement.
Freitag, den 27. Okt.:
Große Spezialitäten-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen im **großen Saal.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 J.
Hierzu ladet freundlichst
Joh. Böseler.

M. Kutzner,
Ober-Rossarzt u. prakt. Tierarzt, Ofenerstrasse 46.

Großherzog. Theater.
Donnerstag, 26. Oktober 1899.
15. Vorstellung im **Monument.**
Hans Lange.
Schauspiel in 4 Akten von **B. Seyde.**
Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadt-Theater.
Der tägliche **Billet-Verkauf** zu ermäßigten Preisen ist bei
Fr. Haverkamp,
Bremer, am Wall 165,
Gde der **Bischöfensnadel.**

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, 26. Okt.: **„Ardine“.**
Freitag, 27. **„Charles Tante“.**
Sonabend, 28. Okt.: **„Bohngarten“.**
Sonntag, 29. Okt., nachm. 3 Uhr: **Einmalige Fremdenvorstellung: „Ardine“.** Abends 7 Uhr: **„Robert und Bertam“.**
Montag, 30. Okt.: **„Lambäuer“.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Meta Brüntjen August Klostermann Verlobte.
Dhrwege Döhlen im Oktober 1899.

Todes-Anzeigen.
Oldenburg. Am 25. d. Mts. erlitten wir die **traurige** Nachricht, daß mein einziger, unheilgeliebter Sohn, unser lieber **Walter** und seiner **Ander** guter Vater, der **Schloffer** **Diedrich v. Seggern** im 40. Lebensjahre in **Delmenhorst** verunglückt ist.
In tiefer Trauer die tiefbetäubten **Interbessenen.**
Die **Verdigung** findet am **Freitag** Morgen 8 1/2 Uhr, vom **Elisabeth-Krankenhaus** aus statt.
Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Johanna Hauser, Emmersdingen,** mit **Dr. med. Karl Borgfede, Gilsfeld.** — Geboren: (Tochter) **Postsekretär Gille, Oldenburg.** — Gestorben: **Kurt von Klüfer, Charlottenburg, Landmann Hermann Schnelle, Süderstade.** 78 J.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Versagen über lokale Fortschritte sind der Redaktion des willkommen.

Oldenburg, 26. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

*** Ueber Erschließung der Hochmoore** hielt dieser Tage Delonomierat Dr. Wegener-Vor den in landwirtschaftlichen Hauptvereinen einen Vortrag, der auch hier interessiren dürfte. Er führte aus, daß, wenn auch die Erschließung der Hochmoore nicht so befriedigend fortgeschritten, doch die in der Definitivität immer wieder auftauchende Meinung, daß noch heute ein Viertel der Fläche Ostfrieslands von unfruchtbarstem Moor bedeckt sei, als irrig zurückgewiesen werden müsse. Auch in den Berichten der Centralmooorkommission erscheinen Karten, in denen weite Sandröhre, die sich längst einer guten Kultur erfreuen, noch als wildes Moor eingezeichnet stehen. Die bisherigen Erfolge der durch den Staat und die Provinz begünstigten Befriedigung der öffentlichen Hochmoore seien ungenügend; mit einer Rente von 3 bis 4 Proz. könne der Kolonist nicht befriedigt sein, während sich das Kapital des Kleingrundbesitzers mit 15 und mehr Prozent verzinst. Wer sich in die Einöde zurückziehen und dort fleißig arbeiten will, verlange von seinem Kapital mit Recht einen Ertrag, der weit über den mittleren Zinsfuß des in der Landwirtschaft angelegten Geldes hinausgeht. Die Errichtung von Kolonaten auf dem Hochmoor aus öffentlichen Mitteln kann um so weniger mit Befriedigung betrachtet werden, als in Ostfrieslands in größerem Umfange zu benutzen. Elektrizitätswerke, die von einem im Hochmoore gelegenen Centralpunkt aus 20—30 Dreifachen mit Licht und Kraft versehen, Dörfer, in denen mit dieser Kraft gemahnt, gebacken und das Korn zum Markte geführt wird, sind auch in Ostfriesland denkbar. Arbeitermangel wird die Ausnützung unserer umfangreichen Moore zur Erzeugung elektrischen Stromes im Anfang des neuen Jahrhunderts erzwingen.

***) Westerfede, 25. Oktober.** Die diesjährigen Gemeindeforderungen betragen: 1) nach der Grund- und Gebäudesteuer zur Gemeinde- und Amtsverbandskasse 68%, 2) nach der Einkommensteuer ebenfalls 68%, 3) nach der Grundsteuer und dem verhältnismäßigen Wert der Gebäude zu den Wegen (Begutungen) 58%, 4) nach der Gesamtsteuer zur Unterhaltung der Gemeindeforderungen 11%. An Orts-Umlagen sind aufzuführen: 1) nach der Gesamtsteuer (Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer) 13%, 2) nach dem Neuetrag der Grund- und Gebäudesteuer und dem Wert der Gebäude 2%. Die betreffenden Repartitionsberechtigten vom 22. d. Mts. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten und zur Einbringung etwaiger Bemerkungen bei dem Herrn Gemeindeverwalter Janze aus. — Dem Rechnung nach verkaufte Herr Gehrwitz C. Vollenberg die erst kürzlich von Herrn Zimmermeister F. Theilen-Medemmeister fortgenommene Immobilien für 4700 Mk. — In diesem Jahre sind in hiesiger Gegend aus nachweislich viele Eichen geschlagen. Man zählt augenblicklich für einen Scheffel 25 Rgr.

k. Ramsloh, 25. Oktober. Nachdem schon vor Jahren in unserer Nachbargemeinde Scharrel an Stelle der alten, sehr kleinen Kapelle eine stattliche Kirche erbaut worden ist, kommen nun auch wir endlich weiter. Mit Wegmut denken wir noch unferes vorigen Gotteshausens, das glücklicherweise im Jahre 1897 dem Erdboden gleich gemacht wurde, um einer der Festtage mehr entsprechenden Kirche Platz zu geben. Nach längeren Verhandlungen wurde im verflochtenen Winter mit dem Kirchbau begonnen, und jetzt steht die äußere Vollendung nicht mehr sehr weit hinaus. Vielleicht gelingt es den sehr rührigen Bauleuten, noch vor dem eigentlichen Eintritt des Winters den Bau unter Dach und die Maurer- und Zimmerer-

arbeiten zum Abschluß zu bringen. Schon von weitem ist unser Gotteshaus sichtbar, ein echtes Wahrzeichen unseres Saterlandes. Neben mir den Bau einmal etwas genauer in Augenfeldern. Den imposantesten Eindruck macht schon von weitem die eigentliche Kirche; der Turm will uns nicht so gut gefallen. Besterer hat als Grundfläche ein Rechteck, dessen längere Seiten doppelt so groß sind wie die kürzeren. Die Form des Turmes wird durch diesen Umstand, besonders von Südwesten aus gesehen, sehr plump und massig. Die Seitenansichten von Stricklingen oder nach Scharrel hin erscheinen bedeutend schöner und schlanker. Und nun dazu noch eine zu kurze Spitze, eine Spitze, die in gar keinem Verhältnis zum Unterbau steht. Ursprünglich war dieselbe zwar fast höher projektiert; im Interesse einer harmonischen Schönheit aber glaubte man dieselbe kürzen zu müssen. Schade um das schöne, eigenartige Bauwerk! Das Portal hat die volle Höhe des Hauptschiffs, nach unserer Schätzung mindestens eine Höhe von 25 m. Der obere Teil des Portals ist durch viele Eisenbalken abgegrenzt; es ist der Platz für die Orgel. Das Innere der Kirche wirkt unheimlich durch die riesigen Dimensionen. Das gewaltige Gemälde ruht auf sechsbeinigen, beinahe gieslerischen Pfeilern. Anfangs sollten dieselben aus Sandstein ausgeführt werden; der sehr bedeutenden Geldersparnis wegen aber hat man an deren Stelle Ziegelsteine, in Cement gemauert, verwendet. Sowohl im Haupt-, wie auch in den beiden Nebenschiffen können sehr viele Sitzplätze angebracht werden. In den Ecken der Kirche sind Räumlichkeiten für die Herren Gesellschaften, Reichthümer etc. geschaffen worden. Die bisherigen Kosten übersteigen schon die Summe von 90,000 Mark. Das vollständige Gotteshaus dürfte auf rund 125,000 Mark zu stehen kommen. Das prächtige Bauwerk wird jedenfalls von Fremden noch oft in Augenfeldern genommen und vielfach bewundert werden. Es ist eine Fiede nicht nur unferes Ortes, sondern der ganzen Gegend.

M. Butjadingen, 21. Oktober. Die Abteilung Buchsage der oberschwabischen Landwirtschafts-Gesellschaft hielt ihre Monatsversammlung in Ems Garkhause in Nuywarden ab, auf welcher laut Tagesordnung Herr Landesostgärtner Jmmel aus Oldenburg einen Vortrag halten sollte. Besterer fiel jedoch aus, da Herr Jmmel am nächsten Monat in Zoffens geht. Der Vortrag wird darum im nächsten Monat in Zoffens gehalten werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß die in den Versammlungen zu Schmarden und Buchsage beschlossenen Obst- und Gemüse-Aussstellungen, welche dieser Herbst und Winter veranstaltet werden sollten, nicht stattfinden werden, da zu befürchten ist, daß wegen Mangel an Obst die Beschickung der Ausstellungen eine ungenügende sein würde. Das wenige Obst, das gewonnen, hat unter den Stämmen der letzten Zeit bedeutend gelitten. Hieran kam der kürzlich zwischen der großherzoglichen Eisenbahndirektion und dem Speibeur Rheinfron in Nordenham abgeschlossene Vertrag, betreffend Monopol der Stückgutbeförderung, zur Besprechung. Nach einer lebhaften Erörterung gelangte die übereinstimmende Ansicht zum Ausdruck, daß es zum mindesten zweckmäßig sei, daß der Vertrag, durch welchen der Speibeur Rheinfron von der Eisenbahndirektion befreit wird, alle mit der Bahn in Nordenham ankommenden Stückgüter, abgesehen von den empfangenen weiter zu transportieren, abgeschlossen werden konnte ohne Rücksichtnahme auf die Stückgut-Empfänger, deren Interessen durch den Vertrag in der Folge berührt werden, daß, falls das Eisenbahnterritorium ein solches Monopol wünschenswert macht, eine Ausschreibung desselben am Platze gewesen, daß der Empfänger sofort von der Ankunft der Waren benachrichtigt werde, was bisher auch der Fall gewesen, seit der Herrschaft des Transportmonopols aber unbeachtet gelassen, daß Rheinfron verpflichtet werden müsse, die Transportporturen durch Butjadingen zweimal (statt einmal, wie bisher) zu machen, da die Empfänger ein großes Interesse daran haben, die Waren so früh wie möglich in die Hände zu bekommen, daß Rheinfron ferner verpflichtet werde, die Waren, soweit solches irgend möglich, dem Empfänger vor die Thür zu schaffen, dem Willkür und Bequemlichkeit des Transporteurs nach, des öfteren zum Nachteil der Empfänger sich bemerkbar. Es wurde ferner erzwungen, ob nicht während der Dauer des Transport-

privilegiums die Festsetzung einer Preisliste am Platze sei, da man eine Steigerung der Transportkosten bemerkt, oder doch die Erfahrung gemacht haben will, daß diese Kosten allzu hoch normiert sind. Der Rheinfronische Alltransport schädigt eine große Zahl der im Lande vertrieht wohnenden, hütungs auch billiger arbeitenden, kleinen Fabrikanten, welche teilweise in der Stückgutbeförderung ihren alleinigen oder doch ausschlaggebenden Erwerb hatten. Diese und andere Mängel der Monopolisierung des Stückguttransports wurden besprochen. Der Vorsitzende wurde von der Versammlung beauftragt, durch den Centralvorstand der oberschwabischen Landwirtschafts-Gesellschaft an das großherzogliche Staatsministerium das Ansuchen zu stellen, den obigen Vertrag aufzuheben, oder doch die beregten Mängel abzustellen. Es wurde ferner von der Versammlung unter Erörterung der Gründe darauf aufmerksam gemacht, daß es wünschenswert sei und in eigenen Interesse liege, wenn der Warenimport mehr über Großhandel statt über Nordenham geleitet werde. Der Vorsitzende machte ferner die Mitteilung, daß die Amtsverbandskasse 50 Mk. zu den Kosten der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zu Lasten bewilligt habe. Eine Kommission wurde gewählt, welche über die Verwendung des Geldes (zur Beschaffung von Lehrmitteln) Bestimmung treffen wird. Die Abhaltung wird den Mitgliedern des Generalsekretärs diesen Winter zu einem Vortrag einladen. Es fand ferner noch eine eingehende Besprechung der Saatgutreinigung, besonders der Arbeit der neuen Kayserchen Getreidecentrifuge statt, welche hier kürzlich eingeführt wurde und ein vorzügliches Saatgut liefert. Mehrere andere Landwirte beabsichtigen ebenfalls, Centrifugen anzuschaffen. Nachdem das Protokoll der letzten Centralvorstandssitzung verlesen und besprochen war, fand zum Schluß eine eingehende Erörterung der Einrichtungen und Ziele der kürzlich in Berlin gegründeten Genossenschaft für Viehwirtschaft statt. Verschiedene Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge des Vorsitzenden, welche in Berlin Anhang gefunden, so u. a. die Gründung kleiner Genossenschaften, wurden eingehend besprochen.

mr. Butjadingen, 25. Oktober. Zu den Genüssen, welche unsern künftigen Publikum im Laufe des Winters nach den bisherigen Belanmachungen geboten werden, treten noch immer neue Veranstaltungen. Am 24. November wird das Musikcorps der 2. Matrosen-Abteilung aus Wilhelmshaven unter Leitung seines Direktors, Herrn Wächter, im Saale des Herrn Garms zu Stollhamm ein großes Militärkonzert zum Besten geben. In Langwarden veranstaltet am 8. Dezember die hiesige musische Berg- und Babelstafel ein Instrumental-Konzert im Lokale des Herrn Rind. Den Schluß beider Konzerte bildet wie gewöhnlich ein Ball für Herrschaften. Im neuen Saale des „eigernen Kanizers“ zu Buchsage wird die hier vor früheren Jahren hier rühmlichst bekannte Theatergesellschaft Scherbarth einen Oflaus von Vorstellungen geben, zu welchem der rührige Wirt, Herr Schmale, einen großen Abonnementpreis bereits erworben hat. Rechnen wir zu diesen Veranstaltungen noch die Feste der verschiedenen Vereine, deren jeder größerer Ort mehrere hat, hinzu, so wird man sich auch in diesem Winter über Mangel an Zerstreuung und fehlende Gelegenheit, sein Geld an den Mann zu bringen, nicht beklagen dürfen.

mr. Stollhamm, 24. Okt. Heute und gestern inspizierte der Kreisfchulinspektor, Herr Harver Debe aus Altesch, die Schulen unserer Gemeinde. Seit langen Jahren war der verorbnete Hauptlehrer Lamken aus Neurende Kreisfchulinspektor für die hiesigen Schulen. — Da seit gestern raubes, stürmisches Herbstwetter, mit Regen verbunden, eingetreten ist, so wird von den Landleuten allerorts mit dem Auffallen des Viehes begonnen, da besonders in den nördlichen Teilen unferes Landes das Gras auf den Weiden recht knapp geworden ist. Auch im übrigen kommt die nasse Witterung unseren Landwirten recht ungelogen, da man die Bestellung der Winterjaat noch lange nicht beendet hat.

W. Weschhausen, 25. Oktober. Die hiesige Apotheke ist nunmehr wieder in den Besitz des Herrn Jacobi übergegangen. Der neue Käufer, Apotheker Dreier, früher in Uelsen,

Die Frau Collega.

Novellette von Gerhard Walter.
(Abdruck verboten.)

Der Rechtsanwalt Mohrmann war ein sehr vernünftiger Junggeselle gewesen, und sein Haus der Mittelpunkt aller derjenigen, die ohne die Fesseln des Ehestandes zu tragen, ihres Lebens froh werden wollten. Man erzählte von sehr langen Nächten, die bei ihm gefeiert worden waren, und bei denen die tobnüde Wirtschaftin die Stufen zum Keller noch bei beginnendem Morgenrauschen hinuntergewandert war, um neuen Wein heranzuziehen.

Am letzten Abend, an dem er seine Freunde so bei sich versammelt hatte, da hatte er ihnen eine schöne Rede gehalten, deren Endreim war: „Das hat nun ein Ende, und wir werden solide Leute, denn meine zukünftige Frau, die sieb nicht!“ Und damit hatte er auf das Wohl all seiner Freunde getrunken und das Glas an der Wand zererschelt. — Und das war recht geredet gewesen.

„Schade um ihn!“ sagten die Freunde, als sie heimwärts zogen.

Und die junge Frau zog ein. Eine hübsche, feine Dame aus sehr gutem Hause und reich.

„Hat der Mohrmann einen Dusek gehabt,“ sagte der Amtsrichter zum Amtsgerichtsrat und trank nachdenklich seinen roten Dberingelheimer aus. „Der ist schon heraus.“

Der Amtsgerichtsrat blinzelte über sein Glas Weintraumlich hinweg den Kollegen an. „So, mein Sie? Ich glaube, ich sie lieber in meiner Haut als in seiner!“

„Warum?“ mischte sich der zweite Rechtsanwält der Stadt ins Gespräch, „ich möchte nicht, was ihm fehlt!“

„Aber ich glaube es zu wissen!“ sagte der Amtsgerichtsrat, „aber das geht uns im Grunde gar nichts an... Oberkellner, zahlen!... Ich fürchte, sie gehört zu den Frauen, die nichts lernen und nichts vergessen!“

Der Rechtsanwält Sonderburg war eng befreundet von Jugend an mit dem Kollegen Mohrmann. Sie waren vor Gericht oft Gegner, aber bis ins Herz ging der Widerstreit nie. Er dankte ihm sogar manch echten Freundschaftsdienst, den er ihm in schwierigen Lagen erwies. Und er hatte ein erkenntliches Gemüt. Die Liebe des Amtsgerichtsrats war ihm zu Herzen gegangen, und er nahm sich vor, aufmerksam darauf zu sein, was jener gemeint haben könnte. Von all denen, die nach wie vor im Hause verkehrten, war er der häufigste Gast geblieben.

Acht Tage nach der Hochzeit — die Reise war bis zu den Gerichtsferien aufgeschoben — als er an einem Sonntag bei dem jungen Ehepaar zu Mittag. Beim Eintritt in das Speisezimmer sah sich Mohrmann auf dem wohlgebedekten Tisch um. Fremdent warnte er sich an das schmale Möbel mit dem hamburgischer Mischgen, die am Buffet stand:

„Anna, wo sind die Seltgläser?“

„Die gnädige Frau winstelt keine,“ antwortete Anna. Der Hausherr blickte seine junge Frau fragend an.

„Es sieht so prächtig aus, das alte Selttrinken!“ sagte sie leise.

Der Rechtsanwält that, als hörte er's nicht, und winkte ungeduldig mit dem Finger. Die Gläser kamen, aber die gute Raune der jungen Frau war gegangen.

„Aha!“ dachte der Freund bei sich selbst, als er ohne Befragen nach Hause ging.

Es war große Wintergesellschaft bei Mohrmanns. Nach dem ausgezeichneten Abendessen saßen die Herren um die kleinen Tische. Der Diener trat ein, ein Tablett mit auserlesenen Wein tragend, der golden in den Rechten blinkte. Der Hausherr sprach angelegentlich mit einer der geladenen Damen. Jetzt gerade trat er mit schneller Bewegung zurück und stieß an das Tablett, einer der schönen Kelsche fiel klirrend zu Boden.

Zufällig hatte der Rechtsanwalt Sonderburg gerade das schöne Gesicht der Frau Collega im Auge. Er ergriff über den Tisch, der ihren Mann traf, und wie sie sich Gewalt anthon mußte, um äußerlich freundlich zu bleiben. Und ganz zufällig begegnete sein Blick sich mit dem des Amtsgerichtsrats, der ein klein wenig lächelte.

Es war nicht mehr wie einst in Mohrmannschem Hause, alle fühlten es, und einer nach dem anderen blieb fort von den früheren Gästen. Sie kamen nur noch auf Einladung. Der Warte der jungen Frau fühlte das; es war ihm peinlich.

Eines Abends ging er mit dem Freunde zusammen vom Abendessen heim. Er war gedrückt. Schweigend gingen sie neben einander her. „Warum kommst Du nicht mehr an Donnerstag Abend?“ fragte der junge Gatte plötzlich unvermittelt, „es war immer so hübsch!“

„Ich werde mich doch nicht aufdrängen!“ sagte der Freund ruhig, „Deine Frau liebt das unangemeldete Kommen nicht.“

Mohrmann blieb stehen. „Woraus schließt Du das?“ fragte er schnell.

„Aus ihrer Art!“ sagte der andere. Stumm gingen sie wieder neben einander und trennten sich mit stillen

fest Rentner in Hannover, wird dieselbe am 1. Januar 1900 übernehmen. Der Kaufpreis soll annähernd derselbe wie früher sein. — Der hiesige Stadtrat genehmigte am 21. Oktober, nachdem das Statut für eine Diensthakenfrankenkasse vom Staatsministerium beantragt war, ein vom Stadtmagistrat neu aufgestelltes Statut. Einen erneuten Antrag auf Bewilligung von Kosten für eine Chauffee nach Calvörde beschloß der Stadtrat mit Rücksicht darauf, daß der Gemeinderat der Landgemeinde sich in der Angelegenheit ablehnend verhalten, ebenfalls abzulehnen. Behauerweise scheint die Angelegenheit betr. Uebernahme des Burgbergs und Anlage von Parkanlagen daselbst seitens der Stadt zu scheitern, da der Stadtrat nicht geneigt ist, der Forderung des Staatsministeriums, im voraus sich auf einen bestimmten Plan festzulegen, zu entsprechen. Ohne Zweifel würde, da auch der neugegründete Versicherungsverein sich lebhaft für die Sache interessiert, das Staatsministerium ohne Bedenken der Stadt nachweise diesen altjohannischen Versicherungsverein; eine würdige Ausgestaltung dieses jetzt als Gartengemüseland benutzten Areals würde eine Ehrenpflicht der städtischen Behörden sein.

Carolinienfel. 22. Oktober. Nachdem in Jever der Telephonverkehr eröffnet worden ist, haben dadurch auch die uns benachbarten kleinen Orte, wie Garms, Minfen, Hornumeriel, Hohenkirchen, Tetens usw. Gelegenheit erhalten, mit Wilhelmshaven, Barel, Oldenburg, Zwischenahn und Rastede in unmittelbarer Sprechverehr treten zu können. So schätzenswert diese Verkehrsverehr für die betreffenden Orte ist, umjehrer wird es von den hiesigen Verkehrsvereinen empfunden, daß Carolinienfel hieran keinen Teil hat. Um die geschäftlichen Kreise haben sich daher zusammengehan, um eine Eingabe an die kaiserliche Ober-Postdirektion in Oldenburg zu richten, worin sie darum nachsuchen wollen, daß Carolinienfel dieselbe Vergünstigung erhält, wie Jever und die umliegenden Ortschaften. Hoffentlich wird die Behörde unsere Wünsche als berechtigt anerkennen und uns baldigst in den Stand setzen, mit Jever, Wilhelmshaven, Barel und Oldenburg in mündlichen Verehr treten zu können. Da wir mit der Insel Wangeroog schon jetzt telephonisch verbunden sind, würden auch die Bewohner und die Badegäste von Wangeroog künftig bis Oldenburg telephonisch verehr können.

Bremen. 25. Oktober. Seit einer Reihe von Jahren ist schon von einem z. Zt. etwa 400 Mitglieder zählenden Verein für Feuerbestattung hieselbst die Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Bremen angebahnt worden, und bereits in den Jahren 1890 und 1891 haben Senat und Bürgererschaft sich mit der Angelegenheit beschäftigt. Nach wiederholten Verhandlungen und nach eingehender Berichterstattung der Friedhofdeputation und der Sanitätsbehörde beschloß dann im Dezember 1891 Senat und Bürgererschaft, daß die Feuerbestattung gestattet und ein geeigneter Platz zur Bestattung der erforderlichen Baukosten auf einem der städtischen Friedhöfe gewährt werde, falls von den Interessenten genügend Mittel aufgebracht werden können. Die Mittel sind bis heute nicht aufgebracht, indessen scheint jetzt ein gangbarer Weg vorgezeichnet zu sein, der zur Ausführung des Projekts dienen könnte. Im vorigen Jahre wurde von der Bürgererschaft eine neungliedrige Kommission eingesetzt mit dem Auftrage, darüber zu beraten und zu berichten, ob und in welcher Weise schon im Laufe des nächsten Jahres mit dem Bau eines Krematoriums und der Sache würdigen Krematoriums und einer Urnenhalle begonnen werden könne, wobei die Bürgererschaft auf Mitwirkung des hiesigen Vereins für Feuerbestattung rechnete. Die Kommission hat sich ihrer Aufgabe jetzt entledigt und einen Bericht erstattet, in welchem sie der Bürgererschaft empfiehlt, folgende Anträge anzunehmen: 1) Bezugnehmend auf den Beschluß von Senat und Bürgererschaft vom 9. Dezember 1891, daß die Feuerbestattung gestattet und ein geeigneter Platz zur Bestattung der erforderlichen Baukosten auf einem der beiden städtischen

Friedhöfe gewährt werde, falls von den Interessenten genügend Mittel aufgebracht werden können, ist die Bürgererschaft der Ansicht, daß zur Förderung der Angelegenheit der Hinrichs-Fonds, der in gelebter Verwaltung der Friedhofdeputation steht, herangezogen werden könne. (Der Hinrichs-Fonds ist ein Vermächtnis, das der Erblasse vor Einführung der gesetzlichen Bestimmungen in Bremen zur Errichtung eines Leichenhauses hinterlassen hatte, um so Einrichtungen zu treffen, das „Lebendige Grabenwerden“ zu verhindern.) 2) Zu weiterer Erwägung, daß die Feuerbestattung nach dem Bericht der Sanitätsbehörde vom 20. Oktober 1891 für die öffentliche Gesundheitspflege von hohem Werte ist, ferner, daß der Wunsch nach Herstellung der Einrichtungen für Feuerbestattung in der bremischen Bevölkerung mehrfach hervortritt, ist die Bürgererschaft bereit, einen staatlichen Beitrag zum Höchstbetrage von 25,000 Mk. zu bewilligen, sobald vom Verein für Feuerbestattung die weiteren erforderlichen Mittel aufgebracht sein werden. — Von Interesse sind die Erwägungen, welche die Kommission bei der Beurteilung der Frage leiteten, ob es sich rechtfertigen lasse, daß vom bremischen Staat eine weitere Beihilfe von 25,000 Mk. bereit gestellt werde. Für die Kommission waren dabei folgende Erwägungen maßgebend: So wenig, wie es sich rechtfertigen läßt, obligatorisch allgemein die Feuerbestattung einzuführen, ebensowenig läßt es sich rechtfertigen, die Absichten und Gefühle einer Minorität unberücksichtigt zu lassen, welche in der Feuerbestattung eine wirbiger und zweckmäßigere Form sieht, als in der allgemein üblichen Beerdigung. Weiter erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß für den Staat durch die Errichtung eines Krematoriums, namentlich, wenn es mit der Zeit eine regere Beteiligung findet, eine Ersparnis im Bestattungswesen erwächst. Schließlich läßt es sich nicht leugnen, daß in hygienischer Beziehung bei dem Ausbruch von gefährlichen Seuchen das Vorhandensein eines Krematoriums ein Vorteil ist. — Die Minorität der Kommission sieht in der Feuerbestattung bei dem jetzigen Stand der Angelegenheit eine Art Luxus.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des Groß-Landgerichts vom 25. Oktbr. 1899, vormittags 10 Uhr.

1. Dem Arbeiter Hinrich Janßen Loers aus Bibeke, Gemeinde Stricklingen, geboren zu Lammersloh, Gemeinde Sülsum, am 17. September 1851, war zur Last gelegt, am 26. April d. Z. zu Wechlof unter der Angabe, er heiße Johann Janßen, wofür zu Petersfel, und es sei ihm eine Kuh gestohlen, behufs Wiedererlangung einer solchen in verschiedenen Häusern eine Unterfertigung geben, und hierdurch insbesondere den Bezirksvorsteher Dietz, die Ehefrau des Wirts Rümpfer, den Landmann Rümpfer und den Landmann Friedrich Schröder bewegen zu haben, ihm je 50 „ zu geben, sowie die Ehefrau Wuns voranlat zu haben, ihm 20 „ zu geben. Der Angeklagte ist acht Mal wegen Betrugs verurteilt. Am 26. April d. Z. wurde er wieder wegen Betrugs im Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände vom Landgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die er zur Zeit verbüßt. In den an diesem Tage wider ihn zur Verhandlung gekommenen Fällen hatte er vorgegeben, es sei ihm sein Haus abgebrannt. Auf dem Rückwege von diesem Verhandlungstermin beging er die hier fraglichen Straftaten, angeblich, um sich das Fahrgehalt nach Auquiffeln und Brot zu verschaffen. Er ist überall nicht im Besitz einer Kuh gewesen. Urteil: 1 Jahr Zuchthaus und 150 „ Geldstrafe, event. ferner 15 Tage Zuchthaus.

2. Der Arbeiter Daniel Deckena aus Nordseefer war des Betrugs angeklagt. Deckena soll nämlich im April d. Z. die Ehefrau des Gastwirts und Kaufmanns Zwitters zu Waddenarden durch die unwahre Angabe, er arbeite bei dem Landwirt Kromminga in Gummelsburg und werde das Geld in einigen Tagen bezahlen, veranlaßt haben, ihm für 65 Pfg. Ware auf Kredit zu geben, und ferner, sich

einige Tage später eines gleichen Vergehens wegen 55 Pfg. schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs im Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt, wovon die erlittene Untersuchungshaft abgeht.

3. Der Diensthof Ernst Heinrich Friedrich Bahr aus Schiffbeck bei Hamburg, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt und geschuldig, am 31. August d. Z. bei Jever dem Viehhändler Hartog de Reue eine Kuh weggenommen zu haben. Er stahl die Kuh von einer Weide, brachte sie nach Jever und bot sie dem Viehhändler Josephs für 240 Mk. zum Kaufe an, wobei er festgenommen wurde. Der Angeklagte, am 30. Mai 1882 geboren, noch nicht bestraft, erhielt 6 Monate Gefängnis.

4. Der Schlosser Friedrich Wilhelm Hoffmann, geboren den 1. August 1867 zu Wittenberg, z. Zt. hier in Strafkast, war angeklagt, während eines beim hiesigen Landgericht gegen ihn anhängigen Verfahrens wegen Majestätsbeleidigung und Betelns im Monat Juni und Juli d. Z. als Geburtsjahr 1864 und als Geburtsort Magdeburg angegeben und dadurch bewirkt zu haben, daß diese falschen Personalangaben in das Gefangenregister des Landgerichtesgefängnisses hieselbst eingetragen wurden. Es wurde gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis erkannt.

5. Der Droger Rudolf Keil aus Heidmühle, beschuldigt eines Vergehens gegen § 210 Ziffer 1 der Konstitutionsordnung, wurde freigeiproden.

6. Das Schulmädchen Coeline Meyer zu Breddewarden, Gemeinde Sengwarden, war angeklagt, im Mai d. Z. zu Breddewarden dem Produktenhändler Herrn Bloch daselbst 3,50 Mk. gestohlen zu haben. Die Angeklagte, der That geschuldig, wurde in eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

7. Der Fischer Karl Heinrich Gerhard Niendker aus Barel, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 20. September d. Z. zu Barelhafen durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht zu haben, indem er ein von ihm vorher scharf geladenes doppelläufiges Jagdgewehr dem Wirt und Fischer Schwoon von Steinhäusen mit gepaunten Säunen und auf den Körper des Schwoon gerichteter Mündung zureichte, jedoch ein sich entladender Schuß den Schwoon in die linke Seite traf und ihn derartig verletzte, daß er am folgenden Tage starb. Der geschuldige Angeklagte, am 8. Januar 1875 zu Neuenwege geboren und bisher unbestraft ist, wurde in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt, von welcher die erlittene Untersuchungshaft zu kürzen ist.

8. Die Dienstmagd Johanne Christine Wilhelmine Gerdes, geboren am 16. Dezember 1875 zu Oldenburg, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, in diesem Jahre 1) am 1. September zu Birgerfelde der Ehefrau Siemer einen schwarzen Rod und eine blaue Taille weggenommen zu haben. 2) am 3. September zu Oldenburg 20 Pfg., welche sie von der Ehefrau Bohlen zum Einkauf von Waven für diese erhalten hatte, für sich verbraucht zu haben. Die vorbestrafte Angeklagte wurde in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 1 Woche verurteilt.

Bekanntmachung

für die im Landwehbezirk III Oldenburg im Monat November 1899 abzuhaltenen Herbst-Kontroll-Verammlungen.

1. Zu denselben haben zu erwählen die Jahresklassen 1892 bis einschl. 1899, und zwar:
 - a) sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte, sowie Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve der Armee und Marine;
 - b) diejenigen Mannschaften, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließl. 30. September 1897 in den aktiven Dienst getreten sind;
 - c) die zur Disposition der Truppen- und Marineteile Beurlaubten (Dispositionsurlauber);

Händedruck. An dem Abend gab es die erste offenbare Scene im Hause des Rechtsanwalts Mohrmann.

„Laß mich doch zu meinen Eltern zurückgehen, wenn Deine Kneipbrüder Dir lieber sind!“ sagte die schöne Frau mit kühltem Ton und hochgehobenem Haupt.

„Gut, dann geh' zum —“ brante der Gatte auf; vollendete aber den Satz nicht, sondern schlug krachend die Thür hinter sich zu.

Frau Emmi sah ihm starr nach und sank weinend zusammen.

Am nächsten Abend, es war Donnerstag, klingelte es um 8 Uhr. Frau Emmi war allein zu Hause. Ihr Gatte war noch nicht aus dem Ratskeller gekommen. „Sagen Sie meiner Frau,“ hatte er dem Mädchen hinterlassen, „ich käme nicht zum Abendessen.“ Sie hatte listig hinter ihm hergelaicht und die Bestellung mit ganz dummem Gesicht gemacht. Frau Emmi war darob zusammengefahren. Als es klingelte stürzte sie hinaus; das mußte ihr Mann sein. Sie selbst wollte ihm öffnen und ihn in die Arme schließen. Sie ließ sie sinken mit dem Ausdruck großer Enttäuschung, als sie den anderen Mann in der Thür stehen sah.

„Sie treffen mich allein,“ sagte sie mit matter Stimme. „Das ist mir lieb! Darf ich eintreten?“ fragte er, einen Schritt vorwärts machend.

Die junge Frau sah ihn bestremdet an.

„Bitte schön; ich denke, mein Mann kommt gleich,“ sagte sie kühl.

„Ich hoffe, er kommt sobald nicht, und glaube es auch nicht!“ erwiderte er schnell; „ich sah ihn im Ratskeller mit drei Herren beim Esst sitzen; dann kommt er fürs erste nicht.“

„Und doch kommen Sie?“ sagte sie mit starker Betonung.

„Ja, meine Gnädige; ich komme eben deshalb, um mit Ihnen allein sein zu können.“

„Nerr Rechtsanwalt!“ unterbrach sie ihn in ehrlischer Entrüstung.

Er lächelte fein. „Gnädige Frau, lassen Sie uns in Ihr Zimmer

treten; was ich Ihnen zu sagen habe, kann der liebe Gott gern hören, aber ich möchte nicht, daß Ihre Köchin es hört. Darf ich bitten?“

Er bot ihr den Arm. Raum wissend, was sie that, legte sie ihre Finger hinein und ließ sich in ihr Boudoir führen. Eigentümlich bedrückt sank sie in den einen Sessel und bot dem Rechtsanwalts den anderen mit schwacher Bewegung der kleinen Hand.

Er hatte die Finger zusammengelegt und sah sie ernst lächelnd an.

„Gnädige Frau, ich spiele gern Karten, aber immer um niedrige Punkte. Woß heute Abend möchte ich va banque spielen: alles oder nichts. Ich bin der älteste Freund Ihres Gatten und habe ihn lieb; nun möchte ich auch Ihr Freund werden. Seien Sie ganz unbeforgt, ich werde keine Proben Ihrer Freundschaft verlangen, die Sie nicht geben können, obgleich ich bitte, daß Oskar nichts erfährt von dieser Unterredung.“

„Ja, mein Gott, was wollen Sie denn?“ fragte sie ängstlich, ihr Taschentuch nervös in den Händen drehend.

„Ich will Sie beide vor Unglück bewahren und vor der Leute Mund,“ sagte er ruhig.

„Wie meinen Sie das?“ fragte sie hastig, im Stuhl sich aufrichtend.

„Ich meine, daß Sie auf dem Wege sind zu einer, wenn nicht unglücklichen, dann doch unbefriedigten Ehe!“ sagte er gemessen.

„Und was geht Sie das an?“ unterbrach sie ihn scharf.

„Ich bin der Freund Ihres Mannes!“ kam es ruhig zurück, „und da hat man Pflichten.“

„Und ich soll wohl an allem schuldig sein, nicht wahr?“ rief sie mit glühenden Wangen, „und um mein Glück handelt es sich garnicht, sondern nur um seines.“

„Gnädige Frau, soll ich bleiben oder gehen?“ fragte er sanft.

Sie sah zu Boden. Er stand auf. Sie hob die Hand: „bleiben Sie!“ sagte sie kaum hörbar.

Er neigte sich zu ihr. „Geben Sie mir Ihre Hand. Ihn Sie's unbeforgt!“

Langsam, ganz langsam hob sie sie und legte sie in seine.

„So, nun haben Sie mich auch zu Ihrem Freunde ernannt,“ sagte er herzlich, „nun habe ich auch Pflichten gegen Sie, und die erste ist die der Wahrheit. Können und wollen Sie sie hören?“

Sie nickte. Ihre Brust ging hochwogend.

„Schön, dann hören Sie sie. Gehen Sie ein wenig ein auf Oskars Denken und seine Art, zu leben! Geben Sie ihm nach; ich kenne ihn genau, er thut's nicht, und den Schaden haben Sie! Seien Sie ihm eine liebevolle, hingebende und warmherzige Frau, und folgen Sie seinem Ringe zur Sonne. Sonst läßt er sie allein auf der Erde zurück!“

Es ging wie ein Frosteln durch ihre Glieder.

„Ich kann mich nicht losmachen von dem, was ich von Hause mitgenommen und mitbekommen,“ sagte sie.

„Also, Sie können nichts lernen und nichts vergessen?“ erwiderte er. „Denken Sie darüber in stillen nach, ob das Ihr letztes Wort sein soll, und ist es das, dann ist mir Ihr Haus nach dem heutigen Abend verschlossen. Finden Sie aber noch ein weiteres, verjüngendes, dann laden Sie mich zu übermorgen Abend auf eine Flasche Sekt ein. Adieu, gnädige Frau!“

Als er hinausgegangen war, sank sie vor dem Sessel in die Knie und weinte in die Rippen. So fand sie ihr Mann, eingeschlafen daliegender, als er spät kam und sie in die Arme nahm.

Am Sonnabend Morgen lag eine Einladung zum Abend auf dem Pult des Rechtsanwalts Sonderburg. Als er antwortet bei Mohrmanns, kam ihm die junge Frau mit glücklich lachendem Gesicht entgegen. Ihre Augen strahlten.

Der Kollege drückte ihm stark die Hand. So gingen sie zu Tisch, auf dem die Sektgläser in Parade standen.

Der Hausherr schenkte ein, und Mann und Frau streckten ihm die Gläser entgegen.

„Auf treue Freundschaft!“ sagte die Frau Collega mit Betonung und sah über den schimmernden Kelch ihren Mann mit liebenden Augen an. Und er neigte sich und lächelte sie vor den Augen des Freundes.

a) die bis zur Entscheidung über ihre ferneres Militärvorhältnis zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, einjähr. der als zeitig, sowie als dauernd halbvalide anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften, soweit dieselben den Jahresklassen 1892 bis 1899 angehören;

b) diejenigen Mannschaften, welche als zeitig oder dauernd garnisondienlich anerkannt sind und den Jahresklassen 1892 bis 1899 angehören.

Auf dem Deckel der Räfte ist angegeben, zu welcher Jahresklasse jeder einzelne gehört.

2. Befreit von dem Erscheinen zu den Kontroll-Verfammlungen sind:

a) die schiffahrttreibenden, sowie die nach Holland beurlaubten Mannschaften (Hollandgänger), falls dieselben sich im Januar d. J. zu den Schiffer-Kontroll-Verfammlungen gestellt haben, oder zu der Zeit, wo die Herbst-Kontroll-Verfammlungen stattfinden, zur See bzw. nach Holland abwesend sind.

b) die als zeitig oder dauernd ganzinvalid anerkannten Unteroffiziere und Mannschaften.

3. Die Herren Offiziere pp. haben an denjenigen Kontroll-Verfammlungen teilzunehmen, deren Jahresklassen ihrem Dienstalter entsprechen. Trifft dies letztere nicht mehr zu, dann erscheinen sie zu den Kontroll-Verfammlungen der ältesten Jahresklassen der Reserve. Anzug: Dienstanzug.

4. Besondere Befehlsbefehle werden nicht ausgeschrieben, auch nicht für die Herren Offiziere zc.

5. Einer vorherigen Einfindung der Räfte bedarf es nicht, doch sind dieselben zu den Kontroll-Verfammlungen mitzubringen; wer seinen Paß verlegt, wird bestraft (siehe Paß-Best. Ziffer 16).

Die Nichtgestellung zu den Kontroll-Verfammlungen hat Arrest zur Folge (siehe Paß-Best. Ziffer 14).

6. Etwaige Verweigerungsgelüste sind dem Hauptmeldeamt II Oldenburg eingehend begründet und so frühzeitig einzureichen, daß dem Bezirkler noch vor dem Tage, an welchem er zu der Kontroll-Verfammlungen zu erscheinen hat, eine Entscheidung über sein Gesuch zugestellt werden kann (siehe Paß-Best. Ziffer 12b). Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unabweisbar eintreten, daß ein Verweigerungsgelüste nicht mehr rechtzeitig genug eingereicht werden kann, oder verhindert ist, zu der Kontroll-Verfammlungen zu kommen, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontroll-Verfammlungen durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizei-Behörde, bzw. durch ein ärztliches Attest entschuldigt werden (siehe Paß-Best. Ziffer 12b).

7. Die Kontroll-Verfammlungen finden wie folgt statt:

in Rastede am Donnerstag, den 2. November, vorm. 8 1/2 Uhr; hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 von a bis einschließlich e aufgeführten Mannschaften;

in Zwischenahn am Freitag, den 3. November, vormittags 8 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Westerstede am Freitag, den 3. November, nachmittags 12 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Apen am Sonnabend, den 4. November, vormittags 9 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Osterburg — in Dreiflers Saal — am Sonnabend, den 4. November, nachmittags 3 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Sandkrug am Montag, den 6. November, vormittags 8.50 Uhr; hierzu wie vorstehend;

für Oldenburg Land — vor Doodis Etablissement, Alexanderstraße Nr. 1 — am Montag, den 6. November, nachmittags 3 Uhr; hierzu von den unter Ziffer 1a, 1d und 1e aufgeführten Mannschaften zc. die Jahresklassen 1892, 1893 und 1894;

am Dienstag, den 7. November, vormittags 9 Uhr; hierzu von den unter Ziffer 1a, 1d und 1e aufgeführten Mannschaften zc. die Jahresklassen 1895 bis einschl. 1899 sowie die unter Ziffer 1 unter b e aufgeführten Mannschaften;

für Oldenburg Stadt — vor Doodis Etablissement, Alexanderstraße Nr. 1 — am Dienstag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr; hierzu die Jahresklassen 1892 und 1893 der unter Ziffer 1a, 1d und 1e;

am Mittwoch, den 8. November, vormittags 9 Uhr; hierzu die Jahresklassen 1894 und 1895 der unter Ziffer 1a, 1d und 1e;

am Mittwoch, den 8. November, nachm. 3 Uhr; hierzu die Jahresklassen 1896 bis einschl. 1899 der unter Ziffer 1a, 1d und e, sowie die unter Ziffer 1b und 1c aufgeführten Mannschaften;

in Alshorn am Sonnabend, den 4. November, nachmittags 12.8 Uhr; hierzu sämtliche in dieser Bekanntmachung unter Ziffer 1 von a bis einschl. e aufgeführten Mannschaften;

in Wildeshausen am Sonnabend, den 4. November, nachmittags 4.15 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Wiebick — am Ausgang nach Schneidkrug — am Montag, den 6. November, vormittags 11 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Westha — in Melchers Saal — am Montag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Bohne — Platz beim Denkmal — am Dienstag, den 7. November, vormittags 11 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Steinfeld am Dienstag, den 7. November, nachmittags 2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Danne — im Saal der Gastwirtschaft vor dem Esche — am Mittwoch, den 8. November, vormittags 8.10 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Einlage am Mittwoch, den 8. November, nachm. 1 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Efen am Donnerstag, den 9. November, vorm. 10 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Fünigen am Donnerstag, den 9. November, nachmittags 1.20 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Zastrup am Freitag, den 10. November, vormittags 9 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Wollbergen am Freitag, den 10. November, nachmittags 1 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Cloppenburg — in Saale des Gastwirts August Diekmann — am Sonnabend, den 11. November, vormittags 10 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Friesoythe am Montag, den 13. November, mittags 12 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Ramsloh am Dienstag, den 14. November, vormittags 10 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend;

in Wappel am Dienstag, den 14. November, nachmittags 1 1/2 Uhr; hierzu wie vorstehend.

Die Herren Gemeinde- und Bezirksvorsteher werden noch besonders gebeten, zum Bekanntwerden vorstehenden Erlasses thunlichst mitzuwirken, sowie den Kontrollpflichtigen zu empfehlen, die in ihren Pässen enthaltenen Bestimmungen vorher durchzulesen.

In Bezug auf die Zeit ist die Uhr der Eisenbahn und der Post maßgebend.

Oldenburg, im Oktober 1899.

Königliches Bezirks-Kommando II Oldenburg.

Bestimmungen für die Abhaltung der Herbst-Kontroll-Verfammlungen im Landwehrbezirk I Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Angehörigen der Reserve und Marinereserve.
2. Von den Angehörigen der Land- und Gewehr der Jahresklassen 1887 und 1892 angehörenden Mannschaften der Kavallerie und Marine der Jahresklassen 1889 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetretten sind.
3. Von den schiffahrttreibenden in dem Amt Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Esfleth wohnhaften, den Jahresklassen 1887 und 1892 angehörenden Mannschaften und den Vierjähria-Freiwilligen der Marine der Jahresklasse 1889 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetretten sind.
4. Die zur Disposition ihrer Truppen-(Marine-)Teile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Welcher Jahresklasse ein jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet.

Etwaige Verweigerungsgelüste — nebst ärztlichem Attest bei Erkrankungen — sind bis 1. November, die Militärpässe der unter Ziffer 2 und 3 Genannten bis zum 25. Oktober an die Kontrollstelle einzureichen.

Im übrigen sind die Militärpässe und Führungszeugnisse mitzubringen.

Die Verfammlungen finden wie folgt statt:

zu Jever — Kriegerelemental — am 4. November, vormittags 10 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Sodenkirchen — Kirche — am 4. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Accun — Rickles Wirtschaft — am 6. November, vormittags 9 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Wilhelmshaven — Gerzighaus, Diefriesenstraße:

a) am 7. November, vormittags 9 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1892, ferner von den Jahresklassen 1887 und 1889 nur für diejenigen, die vorstehend unter Ziffer 2 näher bezeichnet sind;

b) am 7. November, nachmittags 3 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1893 und die stellungs-pflichtigen Offiziere, Offizier-Aspiranten, Offizier-Stellvertreter zc. Wilhelmshavens;

c) am 8. November, vormittags 9 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1894;

d) am 8. November, nachmittags 3 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1895;

e) am 9. November, vormittags 9 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklasse 1896;

f) am 9. November, nachmittags 3 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1897 bis einschließl. 1899;

zu Grüner Wald bei Voochou — Gastwirt Janzens Garten — am 10. November, vormittags 9 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Barel — Butjadinger Hof:

a) am 11. November, vormittags 9 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1892 bis einschl. 1896;

b) am 11. November, mittags 12 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1897 bis einschl. 1899;

zu Selmsdorf — Schützenhof:

a) am 13. November, vormittags 10 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1892, 1893, 1894 und sämtliche stellungspflichtigen Offiziere;

b) am 13. November, nachmittags 1 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1895 und 1896;

c) am 14. November, vormittags 10 Uhr, für die Angehörigen der Jahresklassen 1897 bis einschl. 1899;

zu Ende — Lammes Gasthaus — am 15. November, vormittags 9 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Berne — Markt — am 15. November, nachmittags 12 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Nordemoor — Janzens Gasthaus — am 16. November, vormittags 10 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Esfleth — Kaje — am 16. November, nachmittags 1 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Brake — Gasthaus Vereinigung — am 17. November, vormittags 9 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Rodenkirchen — Marthamm — am 18. November, vormittags 10 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Sedesdorf — Kaje — am 20. November, vormittags 10 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Nordenham — Friejcher Hof — am 21. November, vormittags 10 1/2 Uhr, für alle Mannschaften;

zu Stollhamm — Bollings Gasthaus — am 23. November, mittags 12 Uhr, für alle Mannschaften.

Oldenburg, 16. Oktober 1899.

Königliches Bezirks-Kommando I.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Anfang	Verlauf
	1899	1900
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., umkündbar bis 1905	97,50	98,05
3 1/2 pCt. do. do.	97,80	98,35
3 pCt. do. do.	88,50	89,05
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Rente	96,50	97,50
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	96,50	—
3 pCt. do. do.	86,50	87,50
3 1/2 pCt. Schuldverschreib. der staatl. Bobentredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Infanterie-Kinbaur)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,40	129,20
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., umkündbar bis 1905	97,40	97,75
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,45	98
3 pCt. do. do.	88,50	89,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	99,50	100,50
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 1/2 pCt. Butjadinger Anlsh., Sodenk. v.	97	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3 1/2 pCt. Nürmberger Stadt-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,60	93,15
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,80	101,35

4 pCt. Gutin-Eibeder Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Sibirische Prioritäten, gar.	97,90	98,45
4 pCt. Hagan-Realst.-Eis.-Prior., staatl. garant.	97,70	98,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fr. und darunter)	92,20	92,75
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	55,70	56,45
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	97,10	97,65
4 pCt. Transvaal Eisen-Prior., staatl. garant.	—	—
3 1/2 pCt. Pfänd. der Kreis. Bodencred. Anst. Pant. Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	93,20	93,75
4 pCt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	100,70	101
3 1/2 pCt. Pfändbriefe der Westenburg. Hypothekens- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I.,	100,45	100,75
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warsch. Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Pfand (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Pfand (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Postung. Dampf- u. Schiffs-Pfand (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsch. Prior.-Anst. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	169	169,80
" " London " " 1 £	20,395	20,495
" " New-York " " 1 Doll.	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,99	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Pfand —

Oldenburg. Eisenbütten-Pfand (Augustheft) 164,75 pCt. C.

Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Pfand der St. —

Dieser der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Pariser Zins do. do. 7 pCt.

Unter Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 25. Oktober 1899.

	Mt.	Mt.
Faser, hiesiger	7,40	—
" russischer	7,80	7,10
Roggen, hiesiger	8,20	7,50
" Petersburger	8,30	7,50
" südrussischer	8,20	7,50
Weizen	8,20	7,50

pro Centner.

Oldenburger Marktpreise vom 25. Oktober 1899.

	Mt.	Mt.
Butter, Raage	a 1/2 kg	1 15
Butter, Markthalle	" "	1 25
Rindfleisch	" "	65
Schweinefleisch	" "	65
Hammelfleisch	" "	50
Kalbfleisch	" "	50
Flecken	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	90
Schinken, frisch	" "	55
Mettwurst, geräuchert	" "	90
Mettwurst, frisch	" "	70
Speck, geräuchert	" "	70
Speck, frisch	" "	60
Eier, das Duzend	" "	80
Gähner, Stück	" "	1 40
Enten, gelbe, Stück	" "	2 —
Enten, wilde, Stück	" "	1 —
Gänse	" "	3 —
Burgeln, 25 Stk.	" "	90
Bohnen, junge, 1/2 kg	" "	—
Schmalen, Mtr.	" "	15
Blumenkohl	" "	50
Bohnen, große	" "	—
Kohl, weißer, Kopf	" "	10
Kohl roter, Kopf	" "	20
Salat, 4 Köpfe	" "	—
Gurken	" "	10
Kartoffeln, 25 Biter	" "	75
Spitzkohl, Kopf	" "	15
Zor, 20 hl	" "	5 50
Fertel, 6 Wochen alt	" "	6 —

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 29. Oktbr.:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth.

Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr.

Am Informationsfest, 31. Oktober:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Wilkens.

Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bultmann.

Abendkirch. (6 Uhr): Pastor Roth. Vortrag: Die Gegenreformation in Böhmen.

Kirchenkollekte in allen Gottesdiensten zum Besten des Gustav Adolf-Vereins.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 29. Oktober:

Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr) Divisions-pastor Rogge.

Kinder-gottesdienst 12 Uhr)

Eliabethstift.

Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Müllin.

Oldenburger Kirche.

Sonntag, den 29. Oktober (22. n. Trinitatis):

Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfs-prediger Tiarks.

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köfner.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köfner.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst

7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen).

3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Gardinen-Musterfang.

Sämtliche Reste und vorjährige Muster verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Echte Straußfeder-Boas sind wieder eingetroffen. **H. W. Pahle, Langestr. 54.**

Armenfache.
Schwefel. Ein 7 1/2 Jahre alter Knabe ist auf 1. Nov. d. J. unterzubringen.
Hansen, Gemeindevorsteher.

Gemeindefache.
Ewersten. Am Sonnabend, den 28. Oktober, nachm. 4 Uhr, sollen an dem Hauptwege beim Ewerstenholze hierelbst:
ca. 30 Haufen eichene Sträucher

öffentlich gegen Zahlungsfrist verkauft werden.
Kahler, Gem.-Vorst.

**Nachlass-
Auktion.**

Am **Sonnabend, den 28. Okt. d. J.,** nachm. 2 Uhr auf, kommen in Doodts Etablissement an der Alexanderstraße hierf. folgende zum Nachlass der verstorbenen Ww. Ellinghausen hierf. gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend zum Verkauf:
2 Kleiderschränke, 2 Sofas, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-rahmen und Matratzen, 2 vollständige Betten,

2 Kommoden, 1 Küchenschrank, Bilder, 1 Wanduhr, Töpfe, Porzellan-geschirre, Küchengeräte und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Ferner kommen mit zum Verkauf:
2 Garnituren, 1 Kleiderschrank, 1 Sofatisch, mehrere gute, abgelagerte Cigarren, ca. 150 Flaschen verschiedene rote u. weiße Tischweine usw.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Wemmen, Aukt.

Heide-Verkauf.

Der Gutsbesitzer Funch zu Loy läßt auf seinem sog. Gassenplacken zu Iptwegermoor

Sonnabend, den 4. November cr., nachm. 3 Uhr auf,

schöne junge Futterheide und Streuheide

bei passenden Fändern meistbietend verkaufen.
Käufer versammeln sich beim neuen Gauerhause.

Großenmeer. E. Saate, Aukt.
Fein für junge Kaufleute. Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3-10 Uhr, in der Markthalle.
Ohne Berufsstörung werden offene **Beinschäden,** Krampfadern, Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir abheilt.
Fr. Verwald, Oldenburg, Steinweg 4.

Bremen.
Jacobi-Halle.
Während des Freimarktes:
Konzert-Vorträge.
Hochachtungsvoll
F. H. Rosenbrock.

Alt-Bremer-Haus
Essighaus
Bremen, Langenstr. 13.
Wein-Restaurant I. Ranges.
Gediegene Küche.
Während des Freimarktes täglich abends von 7 Uhr an:
Konzert der Oldenburger Dragoner-Kapelle
sowie im Patriziersaal
Streichorchester der Hamburger Künstler-Kapelle
(6 Herren).
Entree à Person 50 $\frac{1}{2}$, Familien: 4 Pers. \mathcal{M} . 1.50,
6 Pers. \mathcal{M} . 2.25.
Um zahlreichen Besuch bittet
C. Friedrichs.

St. Schlachthaus (Freibank).
Somabend, 28. d. M., nachm. 2 Uhr:
Verkauf von Rind- u. Schweinefleisch. \mathcal{R} . 30 $\frac{1}{2}$ und 40 $\frac{1}{2}$.
Süßhauer mit Auslauf für 6 \mathcal{M} zu verk. mit der Rehmühle 9.
Petersfehn. Zu verk. eine gut erhalt. Hobelbank. Joh. Sanders.

Delikatener Sauerkohl
 \mathcal{R} . 10 $\frac{1}{2}$
grüne Schnittbohnen
 \mathcal{R} . 15 $\frac{1}{2}$
empfehlen **Paul Dankwardt.**
Bürgerfelde. Zu verkaufen ein wach. Haushund und ein schönes Ziegenlamm. 2. Brookweg 2.

Verein „Barbara“
(ehemalige Aktivistinnen).
Am Freitag, den 27. d. M., abends 9 Uhr, findet zu Ehren des scheidenden Vorsitzenden beim Kameraden S. Saate hier, ein **Abschieds-Kommers** statt.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kasino in Nastede.
Am Montag, den 6. Nov.:
1. Klubabend.
Konzert
von Wählbier mit nachfolgendem **Tanz.**
Anfang 7 Uhr. Die Direktion.
Drielafer Hof, Sonntag, 29. d. M.:
Oeffentl. Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerb. Barkmecher.
Wahnbek. Festerkug.
Sonntag, 5. Novbr.:
Tanzmusik
wozu freundlichst einladet
W. Möben.

Chhorn.
Sonntag, den 29. Okt.:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein
Emil Klüber.
Abendzug nach Oldenburg 9,27.

Neuheiten in Hemdenblousen aus Wolle u. Seide
Neuheiten in Seidenstoffen für Blousen.
H. W. Pahle, Inh. A. Grotstück, Langestraße 54.

Nadorst. Sonnabend Abend 6 1/2 Uhr frisches Schweinefleisch, \mathcal{R} . 50 $\frac{1}{2}$.
F. Wintermann, Hochhelderweg.
Ewersten. Zu verk. 2 Oaenen nach Wahl und ein wenig gebrauchter besonders großer Faucherkrog.
Nicolai.

Verpachtung einer Hausmannsstelle

in **Westerburg.**

Der Hausmann S. Dannemann daselbst beabsichtigt, umständehalber seine zu Westerburg belegene **Hausmannsstelle** durch den Unterzeichneten mit Eintritt zum 1. Mai 1900 verpachten zu lassen. Die Stelle besteht außer den neuen und sehr geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus plus 155 ha Acker, Gärten, Wiesen, Weiden und unkultivierten Ländereien, sämtlich in einem Komplex beim Hause belegend. Auf der Stelle werden jecht ca. 40 Stück Hornvieh und 10 Pferde gehalten.

Termin zur Verpachtung steht auf **Montag, den 6. Novbr. d. J.,** nachm. 4 Uhr,

in **Brund's** Wirtschaft in Westerburg an. Nachbedingungen, sowie Mutterrolleauszug liegen im Bureau des Unterzeichneten an. Kaufliebhaber ladet ein
W. Glogstein, Aukt.
Flomen, Rippen, Knöchel und Mettnochen jed. Dienstag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.
Wohlerfelde. Zu verk. eine Oaene, die gelobt hat. S. Hüttemann.

Nastede.

Für neue Einlagen auf Bankschein mit halbjähriger Kündigung vergütet mit bis auf weiteres 1/2 % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 %, jezt also 4 % Zins p. a.

Rasterder Bankverein.
S. zur Windmühlen.

Hebung

von **Auktions- u. Nachtgeldern:**

22. Oktober (Sonntag):
in Menghausen (Brumund) 2-4 Uhr,
in Vollenhagen (Ahrens) 5-7 Uhr,
28. Oktober (Sonnabend):
in Elsfleth (Bargmann) 2-4 Uhr,
in Bardenfleth (Gräper) 5-6 Uhr,
in Nordermoor (Zaun) 7-8 Uhr,
29. Oktober (Sonntag):
in Altenhantorf (Haase) 3-5 Uhr,
in Dalsper (Cordes) 5-7 Uhr,
31. Oktober (Reformationsfest) in Oldenbrot:
in Niederort (Vielefeld) 3-5 Uhr,
in Mittelort (Zmeden) 6-7 Uhr,
12. November (Sonntag):
in Nastede (Anton Günther) 3-5 Uhr,
15. November (Mittwoch):
in Oldenburg (Fischer) 9-12 Uhr,
19. November (Sonntag):
in Wahnbek (Festerkug) 3-5 Uhr,
Großenmeer. E. Saate, Aukt.

Nastede. Die zu Bürgerfelde an der 3. Feldstraße Nr. 2 belegene **Diholts**

Besitzung, als Wohnung für eine oder zwei Familien eingerichtet, und 8 Scheffel Land soll mit Eintritt zum 1. Mai 1900 auf mehrere Jahre verpachtet werden. Genehligkeiten wollen sich bald an mich wenden.
J. Degen, Aukt.

8 junge Birnbäume, edle, raschwüchsige Sorten, a. frächtige **Rhabarberpflanzen** hat billig abzugeben
J. Bruns, Donnermeeserstr. 31.

Spiegel. Zu verkaufen ein schönes **Spiegel.**
G. Wiers.

Zweelbäke. Zu verk. e. angeförter **Minifrier.**
D. Wentens.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zur Vergrößerung eines Geschäftes werden \mathcal{M} . 3-5000 gegen gute Zinsen anzuleihen gesucht. Offerten unter **K. E. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entlaufen am Sonntag **Nachmittag ein Top-Perrier.** Um Auskunft wird gebeten. Jakobstr. 7. Vor Anlauf wird gemacnt.

Abhanden gekommen eine junge Perrier-Hündin, gelb gezeichnet. Ausf. erbeten an **Carl Dühr, Lambertstr.**

Wohnungen.
Zu vermieten zum 1. Novbr. eine freundl. möbl. Etage. Bergstr. 16.

Zu verm. elegant möbl. **Wohnung** (2 Stuben, Schlafzimm., Badezimmer) nebst Pfedelstall und Burdjengelass.
Münich, Denerstr. 86i.

Zu verm. auf 1. Novbr. **Oldenb.** Nordstr. 4 bei „Villa Bode“. Näheres daselbst bei **Herrn S. Grube.**

Zu verm. 3. Nov. e. fl. **Wohn.** postf. \mathcal{R} . 127,50 \mathcal{M} . 1. Gbenstr. 20.
J. J. erb. m. W. u. Schl. Johannisstr. 11

Möbliert. Zimmer billig zu verm. 2. Gbenstr. 1.
Kinderl. Reparatur wünscht Kind in Pflege geg. Vergüt. am liebst. Mädchen. Offert. n. W. P. an Exp. d. Bl.

Zu vermieten umständehalber noch zum 1. November eine **Wohnung** mit Land am Scheideweg. Näheres **Donnerschwerstr. 20.**

Batzen und Stellen-gesuche.
Carolineviel. Auf sofort zwei tüchtige Schuhmachergehilfen auf dauernde Arbeit. **J. C. Selms.**

Gesucht. Ein junges Mädchen von auswärts, 16 bis 17 Jahre alt, am liebsten aus dem Oldenburgischen. Schlicht um sächlich.
E. Meining,
Lehe a. d. Weser (Gann),
Kittnerstr. 3.

Sahn. 2 bis 3

Stellmachergehilfen finden dauernde Arbeit bei
H. L. Vahlkamp.

Oldenburg. Suche auf sofort einen zuverlässigen **Antfähr.**
A. Kempe.

Gesucht junge Mädchen, welche das Schneiden und Zuschneiden erlernen wollen.
E. Sawahn, Kurwischstr. 31.

Umständehalber auf Nov. ein tüchtiges

Mädchen für Küche und Haus.
Süntestr. 4. oben.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Sonntag, 29. Oktbr.:

Blüh. Kleiner Ball, wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Gabelsberger Stenographen-Verein Nastede.

Anfang November beginnt ein neuer Kursus für Anfänger. Es werden diejenigen Herren, die sich daran beteiligen wollen, gebeten, sich **Sonntag, den 29. d. Mts., abends 4 1/2 Uhr, in Ahrens' Gasthause** einzufinden.

Osternburg. Beckers Etablissement.

Sonntag, den 29. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet febl. ein **Walbert Becker.**

Bürgerfelde. „Zur Erholung“

Sonntag, den 29. d. Mts.:
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet febl. ein **G. Mohrkern.**

Zweelbäke. Verein „Unter uns“.

Am Sonntag, den 29. d. Mts.:
Anherordentliche Versammlung in **Sarums** Wirtschaft hierf.

Anfang 6 Uhr.
Tagesordnung: Feststellung der Statuten und Ball etc.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sonntag, den 5. November d. J.:
Ball
im Saale des Herrn **G. Harms.** Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Elegante seidene Zwischenröcke in allen modernen Farben. **H. W. Pahle, Langestr. 54.**

Verantwortlich für Politik und Bulletin Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Madomsky, Notationsdruck und Verlag von W. Scharf in Oldenburg.

Aus aller Welt.

Ein neuer Liebesroman in österreichischen Kaiserhaufe.

Noch sind alle Präliminarien zur Vermählung der österreichischen Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Spongy nicht ganz erledigt, und schon beschäftigt sich die vornehme Gesellschaft Oesterreichs mit einem zweiten Liebesroman. Es behauptet sich nämlich mit Bestimmtheit das Gerücht, daß der österreichische Thronfolger, Erzherzog Ferdinand d'Este, die junge, anmutige Gräfin Sophie Chotel heiraten wolle. Es heißt, daß Kaiser Franz Josef dieser Verbindung keine Schwierigkeiten in den Weg legen wolle. Um so gewichtiger aber soll der Widerspruch der Mutter des Thronfolgers sein, die in eine Verbindung des künftigen Kaisers von Oesterreich mit der nicht ebenbürtigen Gräfin durchaus nicht willigen will.

Ein furchtbares Familiendrama

hat sich in Schwiddefeld bei Stolpen ereignet. Man fand den Mauer- und Wirtshausbesitzer Herrn Winter erhängt auf dem Heuboden, seine Frau erwürgt im Bette, die beiden Kinder im Alter von einem Jahre und vier Jahren mit eingeschlagenen Köpfen gleichfalls auf dem Boden. Keines gab mehr ein Lebenszeichen von sich. Da die Frau gegen Abend Personen, die bei ihr waren aufgefordert hatte, sie zu verlassen, um allein zu sein, nimmt man an, daß sie erst die Kinder und dann sich selbst getötet, und daß Winter, der später vom Felde kam, aus Verzweiflung über das Geschehene sich ebenfalls das Leben genommen hat.

Neue Postmarken.

Die Meldung, daß die Reichspostverwaltung für die künstlerische Ausstattung der in Aussicht genommenen Postmarken für größere Beträge, vorübergehend eine hervorragende künstlerische Kraft aus England habe gewinnen müssen, weil unser einheimischen Künstler die Erfahrung gerade in Arbeiten der hier in Rede stehenden Art mangelte, entspricht nach offiziöser Mitteilung nicht den Tatsachen. Eine Entscheidung darüber, zu welchem Zeitpunkt die neuen Marken zur Ausgabe kommen sollen, sei übrigens noch nicht getroffen.

Kunst-Nachrichten.

Das Berliner philharmonische Orchester wird, wie nun endgiltig beschlossen ist, zur Eröffnung der Weltausstellung mit seinem Führer Arthur Niksch nach Paris gehen, um dort eine Reihe großer Konzerte zu veranstalten. Kapellmeister Colonne, der der ersten pariser Reise des Orchesters zur Seite stand, hat sich auch diesmal wieder dem Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Frau Néjane, die berühmte französische Schauspielerin, die erst vor kurzem in Berlin gastierte, trat auf besonderen Wunsch des Kaisers in der Berliner königlichen Schauspielhaus am Freitag in „Cyprien“ und „1807“ und am Samstag in „Madame Sans-Gêne“ auf. Madame Néjane kommt mit ihrer Gesellschaft zu diesen zwei Vorstellungen eigens aus Moskau nach Berlin.

Emile Zola hat sich auf den Balcanen angefaßt, um dort nach Vollendung seines Romanzyklus „Die vier Evangelien“ bestehenden Aufenthalt zu nehmen.

Bilderverse. In der Versteigerung der Sammlung Schubart in München ergab sich ein unvollständiges Bild „Diana im Bade“, das nach Berlin verkauft wurde, den Preis von 126,000 Mk., das große Landschafts des Söldners Gobbma, dessen Bilder auf dem Kontinent sehr selten sind, 86,000 Mk., ein Porträt von Rembrandt 51,000 Mk., ein Gemälde von Meiss 45,000 Mk., ein Kopf von Dürer 37,000 Mk., ein Porträt von Rembrandt 31,000 Mk. Die Höhe der Preise läßt auf eine starke Beteiligung des internationalen Kunsthandels schließen.

Bilder von der Rekruten-Anwerbung in England.

Wie seltsam es jenseits des Kanals oft bei der Rekruten-Anwerbung zugeht, davon können wir Deutsche uns kaum einen Begriff machen. Sehr häufig spielen sich auch Szenen ab, die der Komik nicht entbehren. Sobald sich ein Kriegsgewicht verbreitet, haben die rekrutierenden Sergeanten alle Hände voll zu thun. Junge und ältere Männer, die sonst nicht im Traum daran denken würden, sich in die Armee aufnehmen zu lassen, bekommen dann plötzlich den Einfall, ihrem Lande und der Queen zu dienen. Die Gründe, aus denen sie den schnellen, meist nur zu bald bereuten Entschluß fassen, sind manchmal recht sonderbar. So fand ein in London wohlhabender City-Kaufmann in der vergangenen Woche eines Tages einen Zettel auf seinem Pult liegen mit folgendem Inhalt: „Sir, — ich bin wie gewöhnlich zum Lunch gegangen, aber ich werde nicht wieder in Ihr Komptoir zurückkehren. Da Sie meiner Bitte um Gehaltsverhöhung noch immer kein Gehör geschenkt haben, bin ich entschlossen, meine Dienste der Königin zur Verfügung zu stellen. In der Armee werde ich sicher auf mehr Anerkennung rechnen können. J. S.“ Die Unterschrift war die eines anstelligen jungen Schreibens, den der Kaufmann nicht gern missen wollte. Er erwiderte daher in großer Befürchtung zu dem neuen Rekruten-Untersuchungsbureau, doch kam er schon zu spät, der samstägliche Junge hat bereits die Schwelme überstritten. Drei Tage später erkundete dieser aber sehr flehentlich bei seinem im Stich gelassenen Prinzipal und gestand, daß man ihn nicht angenommen habe, weil er an Krampfadern am rechten Bein leide. Da er reuig um Wiederaufnahme bat, wurde ihm versprochen, und der enttäuschte Rekrut tröstet sich nun damit, daß die Feder schließlich doch mächtiger ist, als das Schwert. Mit recht gemüthlichen Gefühlen mochte ein Sergeant über die Antwort eines jungen Farmers nachgedacht haben, den er kürzlich anzuwerben das Glück hatte. Der Unteroffizier kam gerade dazu, als der Mann die außen an der Kaserne angebrachten bunten Tafeln mit augenscheinlichem Interesse betrachtete. Er trat zu ihm, und eine Viertelstunde später saßen die beiden plaudernd bei Tisch und Selters in der nächsten Kneipe. Mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden Ueberredungskunst schilderte der Sergeant das Soldatenleben in den glänzendsten Farben. Er wies darauf hin,

daß es „Tommy“ nie an gutem Essen und Trinken fehlen, daß er stets reichlich mit Taschengeld versehen sein, und last not least, daß er in seiner schneidigen Uniform überall die Bewunderung der jungen Mädchen erregen und so viele Liebchastchen haben werde, wie er nur wolle. Da unterbrach ihn der Zuhörer mit einer ungeduldigen Handbewegung und sagte ärgerlich: „Ach, schweig! Ich weiß das alles, und mit liegt daran gar nichts. Ich will ja nur dienen, um von dem Weib fortzukommen, das ich vor einem Jahr geheiratet habe. Also her mit dem Geld (sehr angeworbene Rekrut erhält einen Schilling als Handgeld) und Good save the Queen! — Derselbe Sergeant hatte bei einer anderen Gelegenheit eine ziemlich unangenehme Erfahrung machen müssen. Es war ihm gelungen, bei einer Jahrmarschfeier einen großen, kammigen Burshen zur Annahme des Schillings zu veranlassen. Der junge Mensch war stark angeheitert und gestand dem Unteroffizier ganz offen, daß er so schnell als möglich aus der Gegend fort möchte, weil er sich mit seiner Liebsten erzwungen. Stolz auf seinen prächtigen Fang, schritt der Rekrutenwerber mit dem staltlichen Jüngling die Straße entlang. Da trat ihnen plötzlich ein hochgewachsenes, rothaariges Mädchen in den Weg und forderte den Burshen auf, mitzukommen. Der Unteroffizier bedeutete der energisch auftretenden Schönen, daß der junge Mann nicht mehr ihr, sondern der Königin gehöre. „Das ist nicht wahr!“ rief die erzürnte Maid. „Er hat versprochen, mich über vier Wochen zu heiraten, und sein Wort muß er halten. Wenn Sie ihn beschwören konnten, so war es nur, weil Mid betrunken ist. Sie aber sollen einen Dutzend haben!“ Damit rief sie dem Sergeanten Ihrer Majestät die Milde ab und zertratte ihm das Gesicht mit ihren Nägeln. Ein dazwischen tretender Aufgymnast vermochte erst nach vieler Mühe, die beiden Männer vor weiteren Handgreiflichkeiten der jungen Furie zu retten.

Das Pflegekind.

Roman von E. Meyer-Förster (Auszug)

12) (Fortsetzung.)
„Nun also guten Abend, Fräulein Johanne!“ sagte Paul ein zweites Mal. Er reichte ihr beide Hände hin. Die Befangenheit war von ihm gewichen. Da fand sie ja hocherglühend, mit tief zu Boden gesunkenem Blick, wie damals. „Fräulein Johanne!“ sagte er, indem er ihre feuchten Händchen ergriß und in die seinen drückte. „Ich freue mich so unendlich, daß ich Sie wiedersehen darf; Sie glauben gar nicht, wie ich mich darüber freue. Ich habe so oft an Sie gedacht und bin dann noch manchmal bei Ihnen gewesen, da hat Ihre Tante mich weggeschickt, und da dachte ich schließlich, wenn Fräulein Johanne uns auch nur ein bißchen gern hat, würde sie doch in einer Stunde, wo die Tante nicht in ihrer Nähe ist, einmal zu uns herangekommen sein.“
Er hatte schnell, in flügender Erregung gesprochen, Johanne hatte längst ihre großen Augen erhoben, und die hingen an seinem Gesicht.
„Ich habe keine Stunde, wo die Tante nicht in meiner Nähe ist!“ entgegnete sie endlich. „Nimmer, immer ist sie um mich. Und dies ist die einzige Zeit, Herr Paul, wo wir uns einmal sprechen dürfen.“
So viel Ergebung lag in ihren Worten!
Paul beugte sich zu ihr hinab. Seine Junge war nicht mehr geknickt. Ein Strom von Worten drängte sich auf seine Lippen. Aber nur ein Stammeln davon fand einen Ausweg, in zärtlichen, gütigen Lauten:
„Kommen Sie mit mir, Johanne!“
Sie stand in atemloser Verwirrung; ein Neben ging über ihre Gestalt.
„Mit Ihnen?“ flüsterte sie faulungslos.
„Ja!“ sagte er. „Mit mir nach Haus, Johanne, wo die Mutter Sie mit offenen Armen aufnehmen wird. Es ist so still bei uns, seit Nettchen fort, und wir sind alle so einsam.“
Johanne hatte sich von seinen Händen losgemacht. Als Jude sie nach einem Halt, trat sie aus Wuschschab und stützte sich mit beiden Händen auf den Wand.
„Wollen Sie mir nicht antworten, Johanne?“ fragte Paul. Da begann sie zu waschen.
Mit all ihrer Hilflosigkeit schickete sie sich in dieses große, breite Wasserbad, das schon so viele von ihren Sorgen und Kammernissen mit seinen kleinen Wellen hinforgespült hatte.
Paul stand regungslos. Seine Augen folgten ihren Bewegungen, und als habe er die Prozedur des Waschens noch nie in seinem Leben beobachtet, so gespannt hing sein Blick an dem Wottich und seinem Innhalt.
Er grübelte nach einem Wort, das reicher, besser als die vorherigen, und ohne Johanne in gleichem Maße zu erschrecken, hätte ausdrücken können, was er empfand.
„Wollen Sie sich nicht setzen, Herr Paul?“ flüsterte Johanne zwischen dem Waschen fort.
Er nahm auf einem Holzstod Platz.
„Ich werde wohl gleich gehen müssen,“ sagte er endlich. „Es ist ein Viertel über zehn. Man wird das Hofhor schließen.“ Johanne protestierte nicht; aber wie verzweifelt wusch sie weiter.
Nun hörte man eine ganze Weile nichts als das Pfätschern des Wassers, in das die kleine Wäscherin ihre große Wäsche drückte und tauchte.
Auf dem Hofe war es still. Von der Straße her tönte ab und zu das gedämpfte Rauseln eines Wagens, oder der wichtige Schritt des parvaulierenden Nachtwächters.
„Um 11 Uhr kommt Herr Neumann nach Hause, unser Bizevit, der beim Telegraphenbureau ist,“ sagte Johanne abermals aus der Wäsche heraus. „Dann schließt er das Hausthor.“
„Also werde ich gehen,“ entgegnete Paul.
Langsam erhob er sich. Ihn war, als hielten ihn tausend und abermals tausend kleine, eiserne Klammern

an diesem rohen Stück Holz, auf dem er gesessen und Johanne zugeseht hatte, fest.
Er würde gehen, und damit war alles zwischen ihm und ihr für ewige Zeiten vorbei.
Sie hatte ihn nicht anhaben wollen.
Nicht mit einer Silbe kam sie ihm entgegen.
Ein Groß, so verzehrend wie er ihn noch nie gekannt hatte, hing in ihm auf.
Mit einem kurzen Abschiedswort wollte er an ihr vorbei.
Da fiel ihm ein, daß er ohne ihre Hilfe ja nicht aus dem Hause könne.
Wie ein Don Juan, der ein Steßdorn sucht, hatte er sich auf verfeindeten Wegen zu ihr geschlichen.
Er wandte sich nach ihr um. Aber vor dem rührenden Bilde, das er erblickte, wurde sein grossender Ausdruck weich und mittelbig.
Da stand sie auf den Beinen, die Brust fest an den Rand des Wottichs gedrückt. In ihren Kinderarmen hielt sie ein Wäschestück, ein Laken, das sie auszuringeln suchte, und das wie eine aufgequollene Niesenschlange über den Rand der Wanne hinunterhing, wo es Ströme von Flüssigkeit ergoß.
Im Augenblick war Paul an der Wanne. „Lassen Sie mich helfen, das können Sie nicht allein!“ rief er aus. Und indem er mit seinen Händen die aufgequollene Rolle zusammendrehte, fügte er mittelbig hinzu:
„Mit diesen Kinderfingerchen.“
Johanne hatte in ersten Erlaunen das Wäschestück losgelassen. Jetzt griff sie mit angibtvoller Faust darnach. „Nein, nein!“ stieß sie hervor. „Sie dürfen nicht, Herr Paul. Geben Sie her, was thun Sie denn.“
Ganz verzweifelt rief sie an dem schmerzlichen Stück, das Paul mit so rührenden Bewegungen auszuringeln begann. „Mißlich — wie war es gekommen? hatte sie ihr Händchen nach ihm ausgedrückt; hatte er sich genommen? Ueber der feuchten, biden, weißen Schlinge fanden sich ihre Finger.“
„Johanne!“ flüsterte Paul. Er hielt die schmale Arbeitshand fest in der seinen. „Liebe, kleine Johanne!“ sagte er.
Noch nie hatte jemand ihren Namen in diesem Tone ausgesprochen.
Sie erhob langsam die Lider und blickte ihn mit thränenreichen Augen an.
„Herr Paul!“ murmelte sie wie im Traum.
Er war schon an ihrer Seite.
„Ich habe Sie ja lieb, Johanne,“ sagte er. „Darum kam ich her.“ Es wurde ganz still in dem trüb erhellten Kellerraum. Die beiden sehnsüchtigen Herzen lehnten eng an einander. Schauer einer nie gekannten Seligkeit wogten in Pauls Seele.
Zum ersten Mal in seinem Dasein küßte er ein Leben an das seine geschmiegt, ein so hübschendes Leben!
Johannes weicher, feidener Scheitel glänzte dicht vor seinem Blick.
Er beugte sich ein wenig vor und drückte seine Lippen darauf.
Aber mit diesem ersten Kuß durchströmte ihn eine Flut von Wärme. Jetzt fand er ihre Lippen.
Und die Tante, die oben in ihrem verriegelten Zimmer fräugemach an schweren Träumen litt, hatte nicht Unrecht, wenn sie zu derselben Zeit mit dem Aufschrei „ein Dieb!“ aus ihren Klissen flog.
Aber nicht zu ihr war der Dieb gekommen. Unten im Keller hatte er diesen einzigen, diesen kostbaren Schatz des alten Hauses geraubt.
„Herr Neumann, der Bizevit, kommt nach Haus!“ flüsterte Johanne unter Pauls stetigen Küßern hervor.
Er gab sie sanft aus ihren Armen frei und schaute sie an.
„Wie schön bist Du, Johanne!“ sagte er.
Ihre Wangen waren rot. In ihren Augen lag ein selbiger, beglückter Glanz.
„Und Du!“ sagte sie bewundernd.
Ja, er war nicht mehr derselbe, trübe Paul. Mit unendlicher Zärtlichkeit betrachtete sie sein Gesicht.
Das Anreren eines Schlüsselns am Hofthor unterbrach die Stille.
„Ich wuschte es,“ flüsterte Johanne. „Ich hörte ihn schon die Straße heraufkommen. Er schließt die Haus Thür hinter sich ab. Sie müssen gehen, Herr Paul.“
„Wer?“ fragte er, indem er sie noch einmal an sich zog.
„Du!“ entgegnete sie. Eine Welt von Glück lag in dem Wort.
Sie setzte sich auf den Wottich, auf den Paul sich niedergelassen und ihr zugeseht hatte.
Ihr Sinn war wie vor Glück.
Und sie konnte noch nichts fassen.
Nur das eine wußte sie, daß sie das dem Geliebten gegebene Versprechen brechen und die angefangene Wäsche trotz allem zu Ende bringen würde.
Sie hatte ihm schwören müssen, zu Bett zu gehen und die Sorge um die Wäsche, sowie die Sorge um das ganze bevorstehende „Morgen“ ihm zu überlassen, seinem Einsprechen. Aber mit der Strupplosigkeit und der Leichtigkeit eines Kindes, für das ein Schwur keine andere Bedeutung hat, als den bittenden Teil für den Augenblick zu beruhigen, eilte sie über dies von Paul so feierlich behandelte Versprechen hinweg. Es war ja zum letzten Mal, daß sie im Hause der Tante ihre Pflicht that!
Morgen würden sie sie holen als kleine Braut!
Und bis zum Tage ihrer Hochzeit würde sie bereits bei ihnen leben, bei diesen guten Menschen, die ihr dankbares Herz jetzt mit abendender Liebe umschloß.
Und dann würde Paul sie küssen wie heute Abend, auf den Mund, auf die Stirn, auf die rotgewangenen Hände!
Zum letzten Male würde sie heute waschen!
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Auktion.

Nadorf. Herr Joh. Süttemann hier, Nadorfer Chauffee, läßt wegen Aufgabe seines Haushaltes am

**Sonnabend,
den 28. Okt. d. Js.,**

nachmittags 2 Uhr aufg.,
in und bei seiner Wohnung durch mich öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 Sofas, 6 Polsterstühle, 6 Nohr-
stühle, 1 Sofa, 6 große u.
kleine Tische, 1 Chiffoniere, 1 Glas-
schrank, 2 eich. Kleiderchränke, 1
Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank,
2 gr. eich. Koffer, 6 Bett-
stellen mit Matrasen, 4 vollst.
Betten, 2 Spiegel, 1 Waschtisch, 1
Wanduhr, 2 Korbleuchter, 6
Küchengeräte, 1 Fenstergardinen,
Fenstervorhänge, 1 Rouleaux,
Schildeisen, 2 Bücherborden, 2
Hängelampen, 2 Tischlampen, 1
Sparherd mit eis. Röhren, 1 Wasch-
tisch, sämtliches Küchengerät in
Porzellan, Glas, Eisen, Emaille,
Blech, Messing, Holz, Steingut etc.,
1 Brotschneidemaschine, 1 Blumen-
topf mit Gemäßen, 12 weiße
Blumentöpfe, 1 Waschtrog, 3 Garten-
bänke, 1 Regalmatratze mit Ge-
webe, 2 Hüte, 1 Egge, 1 Hufeisen-
lade mit Messer, 1 Handwagen, 1
Karre, 1 Schweinetransportkasten,
1 Futterkiste, Futterbalgen u. Waage,
1 Scheffelmaß, Butterkarne, Foren,
Haken, Gaden, Spaten, Krabber,
Gaffeln, Sägen, Beile, Hämmer,
Kneifzangen, Bohrer, 1 Senze, 1
Bohle, 1 Schleifstein, 1 Pferdebaufe
und Krippe, 2 Paar Streichleiten,
Kuhketten, 3 Stalllaternen, 1 Wagen-
deck, 3 Wagenlaken, 1 Winde mit
eis. Kamradern, 1 Pferdefalltür
mit eis. Stangen, 1 Stadett (20
Meter lang) mit Thor, 30 Meter
Gitterdraht, 4 Gartenheken und
viele andere Gegenstände,
sowie 10-12000 Pfund Stek-
rüben in passenden Quantitäten.
Kaufliebhaber wollen sich pünktlich
einfinden.
Witt. Müller, Rechnungsführer,
St. Kirchenstraße Nr. 9.

Immobilienverkauf

zu
Wardenburg.
Der Rentier Herr. Männich
dieselbst beabsichtigt, seine im Dorfe
Wardenburg belegene olim Eggers
Brinkfiserstelle,
bestehend aus dem Wohnhause, 2
Scheunen und 13,476 ha Garten,
Acker- und Wiesenländereien besser
Bonität, öffentlich meistbietend mit
Antritt zum 1. Mai 1900 durch den
Unterschiedeten verkaufen zu lassen,
und findet zweiter Verkaufstermin am

**Montag,
den 30. Oktober d. Js.,**

nachmittags 6 Uhr,
in Anwesen des Herrn. Männich
Wardenburg statt, wozu Käufer einladet
W. Glohstein, Aukt.

Kaiser-Lourenrad, neu, billig ab-
zugeben. Haarenstraße 12.

Risiko ausgeschlossen.

Ein alles, gutgehendes
**Eisen- und
Materialwaren-Geschäft**
in lebhaften, industriereichem Vorort
Oldenburgs ist mit Grundstücken unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen
event. zu vermieten.
Offert mit N. 80 a. d. Exp. d. Bl.

**Pferdedünger
zu verkaufen.**

Mietkühler Rempe,
Friedensplatz.

Wanplätze für bessere Häuser zu
verl. C. Braef, Biegelhofstr. 46b.

Empfehle mich in und außer dem
Hause als Schneiderin.
Mimi Christof, Grönestr. 2.

Blowerfede. Zu verl. eine nahe am
Salzen seh. Duene. S. Süttemann.

Fortwährend fr. Köchleisch empf.
F. Spiermann, Kuroldstraße 26.

Responsible für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Zusatzenenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Nachlass-Auktion.

Die zum Nachlasse der weil. Ehe-
leute Gohmert S. D. Thäle u. Frau
gehörigen beweglichen Gegenstände
sollen am

**Freitag,
den 27. Okt. d. Js.,**

nachmittags 2 Uhr aufg.,
im Sterbehause, Nadorferstr.

Nr. 13 hieselbst öffentlich auf
Zahlungsfrist versteigert werden, als:

19 Kühen, 1 Bahn u. 4 Küchlein,
8 Betten nebst Bettstellen, 1 mah.
Sofa und 6 dito Stühle, 1 Sofa
mit rotem Nipsbezug, 1 mah. Sofa-
tisch, 1 Spiegelstisch, mehrere Spiegel,
1 Nähtisch, Wandbilder, 1 Näh-
maschine, 1 amerik. Wanduhr, 1
Schreibpult, mehrere Tische und
Stühle, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank,
1 Eckschrank, 1 gr. Leinwand-
schrank, 1 zweithür. Kleiderschrank,
1 Sekretär, diverse Garderoben,
Tepiche, Lampen, Waschtische, 1
Warenschrank, div. Porzellan und
Steingut und andere Haushaltungs-
gegenstände,
ferner: 1 Bierdruckapparat, 1 Tafel-
waage mit Gewichten, 1 Treten, 1
Kraut, 2 Getränkessüßer mit Krabn,
Wein, Bier und Schnapsgläser,
Bierunterfasser, Schälmaschinen, Ver-
kletter u. f. w., sowie diverse Tisch-,
Leib- und Bettwäsche u. Getränke
aller Art nebst Cigaretten.

J. H. Schulte,
Auktionator.

Auf obiger Auktion gelangen ferner
zum Verkauf:
1 Geldschrank, 1 Garnitur neuer
Möbel, best. aus Sofa, 2 Sesseln, 4
Stühlen und Tisch.
D. D.

Zu Auftrage habe ich
ein an allerbesten Lage
der Altstadt hieselbst be-
legenes

großes Geschäftshaus

mit beliebigem Antritt
preiswert zu verkaufen
oder auch zu vermieten.
Zu dem Hause ist
seit langen Jahren ein
Bäckerei- und Konditorei-
geschäft mit bestem Er-
folge betrieben worden.
Nähere Auskunft wird
von mir gerne erteilt.
Oldenburg, 19. Okt. 1899.
Rechtsanwalt Ruhstrat.

Immobilienverkauf

zu
Wardenburg.
Der Rentier Herr. Männich
dieselbst beabsichtigt, seine im Dorfe
Wardenburg belegene
Oberlether Chauffee
belegene

Brinkfiserstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, einer
Scheune und 4,9187 ha Garten,
Acker- und Wiesenländereien, öffent-
lich meistbietend mit Antritt zum
1. Mai 1900 durch den Unterschiedeten
verkaufen zu lassen, und findet zweiter
Verkaufstermin am

**Montag,
den 30. Oktober d. Js.,**

nachm. 7 Uhr,
in Anwesen des Herrn. Männich
Wardenburg statt, wozu Käufer einladet
W. Glohstein, Aukt.

Neue Erbsen u. Linsen.

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz.

Blowerfede. Zu verl. 8 Ferkel,
8 Wochen alt. S. Süttemann.

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg, mit Filiale in Varel.

Vollstangezähltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir vergüten für Einlagen:
bei ganzjähriger Kündigung
und
bei halbjähriger Kündigung mit wechselndem Zinsfuß
zur Zeit

Vier Prozent p. a.

Für Einlagen mit im Voraus bestimmten Rückzahlungs-Terminen,
z. B. 1. Mai 1900, gewährt wir ebenfalls bis

Vier Prozent p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Kaiser'-Nähmaschinen

von keinem anderen Fabrikat
übertroffen.

14 Tage zur Probe, ohne Kaufbedingung.
Allein-Vertreter:

Aug. Müller, Masch.-Techniker,
Achtensstraße 55.

Mech. Reparatur-Werkstatt mit Dampftrieb.

Bausehue Glauchau i. S.

Aufnahme: d. 16. Oktober. Unterrichtsbeginn: d. 17. Oktober.
Anmeldungen zu richten an den Stadtrat zu Glauchau.

Tapetenreste,

moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend,
empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.
R. H. Stoppenbrink.

J. A. H. Ness jr.,

**Käse-Großlager,
Oldenburg i. Gr.,**

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche
hier am Plage,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19,

empfehle

sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Wir suchen für Oldenburg mit einem Teil von Hannover,
sowie für Westfalen je einen

Bezirksbeamten

unter günstigen Bedingungen. Die Stellen sind
pensionsberechtigt. Bewerbungen bitten wir an uns direkt zu richten.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig.**

Borussia-, Kaiser-, Westfalia-

Fahrräder

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab wegen vorgerückter Saison.
C. Traut, Osterndurg.
NB. Ferner mehrere gebrauchte Räder.

Leinsaat

als vorzügliches Futtermittel empf.
Gustav Wieman, Langestr. 71.

Lehnden d. Bahn. Habe 20 Stück
8 Wochen alte Ferkel billig zu ver-
kaufen.
G. Stölte.

Empfehle hieseligen dicken
Rückenspeck,
à Pfund 60 Pfg.,
10 Pfund 5,50 Mk.

Diedr. Anne,
Marktballentand Nr. 19.

Vor 1900
zuverlässige Testamentenabfassung
nach dem bisher geltenden Rechte
durch
J. A. Behne, Advok.,
Oldenburg, Theaterwall 11.



**Zum
Anzug!**
Streichfertige
Delfarbe,
Leinöl, Pinse
etc.,
Duroleum,
best. Fußbodenöl,
Böhnermasse,
Wäbelpolitur.
**Adler-
Dragerie,**
Wall 4.

Preislisten mit
700 Abbildungen

versendet franco gegen 30 s (Briefm.)
die Chirurg. Gummiwaren- u.
Bandagenfabrik von Müller
& Co., Berlin S., Prinzenstraße 43.

Beste Speisefartoffeln,

vorzügliche Winterware, liefern zu
billigen Preisen frei Haus.
Diedrichfeld, A. Haake.
Fernsprecher 152.

Gefochten Schinken

hamb. Rauchfleisch.
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz.

Obstbäume,

Allee- und Zierbäume, Frucht- und
Ziersträucher, Rosen, Forsy- und
Beechpflanzen etc.
Preisverzeichnis kostenlos.

G. Heinje,
Edeleucht.

Bitello-Margarine

zu haben bei
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz.

Magdeburger Sauerkohl

in feiner Qualität à Pfund 10 Pfg.
B. Wenzel, Langestr. 20.

Briefmark.-Sammlung.

sowie einz. bessere Marken, Münzen
und Medaillen sucht zu kaufen.
A. Tuijes, 3. Ehrenstraße 21.

Hüblich garnierte Hüte,

sowie Schleier sollen zu Spottpreisen
ausverkauft werden. Ausfertigung in
separaten Zimmern.
Garnierte Hüte von 0,50 Mk. an.

Frieda Wempe, Langestr. 35.

Kammern b. Gräppendühren. Von
3 kräftigen jungen
Arbeitspferden

eines nach Wahl zu verkaufen.
C. Mehnerordt.

Zu kaufen gesucht ein Posten
leerer Seltzerkrüge.
Offerten mit Preisangabe unter
S. Z. bef. die Exped. d. Bl.

Regulieröfen,

irische Oefen,

Sparherde

empfehle zu billigen Preisen
Franz Brandorff.

Zu verl. e. gute Kuh u. mehrere
früher Dünger. A. Suhr, Durgstr.